Nr. 251 — 164. Jahrgang

# Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonnabend, 25. Oktober 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard: Landespolitik u. Lokales: Wilh. Schmiedeskamp: Sport: Ernst Rottmann; f. die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwierigerer Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleiche. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441 — Redaktionsruf nachts Nr. 2485.

## Reichsetat vom Kabinett verabschiedet

**Die Reichsminister verzichten auf 20 Proz. ihrer Gehälter. — Vor neuen wichtigen Beratungen.**

wtb. **Berlin**, 24. Okt. **In der heutigen Kabinettssitzung verabschiedete das Reichskabinett unter dem Vorsitz des Reichskanzlers den Reichshaltsplan für 1931.**

In diesem Zusammenhange faßten die Reichsminister den Beschluß, nicht erst eine gesetzliche Herabsetzung ihrer Bezüge abzuwarten, sondern bereits am 1. November auf 20 Proz. ihrer Gehaltsbezüge zu verzichten.

Im Anschluß an die Verabschiedung des Reichshaushaltsplanes wird das Reichskabinett in der nächsten Woche die weiteren mit dem Wirtschafts- und Finanzplan zusammenhängenden Vorlagen verabschieden. Nach Vorbesprechungen mit den Länderregierungen über diese Vorlagen ist als Beginn der Beratungen des Reichsrates über den Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung in der heutigen Kabinettssitzung Dienstag, 4. November, in Aussicht genommen.

Das Reichskabinett trat heute schließlich auf Grund eines Vortrages des Reichsministers Schiele in eine eingehende Erörterung der zur Milderung der landwirtschaftlichen Notlage erforderlichen Maßnahmen ein. Diese Beratungen werden morgen zum Abschluß gebracht.

cnb. **Berlin**, 24. Okt. (Eig. Meldung.) Der vom Reichskabinett verabschiedete Reichshaushaltsplan für 1931/32 balanziert, der „Voss. Zeitung" zufolge, in Einnahmen und Ausgaben um rund 10½ Milliarden. Diese Schlußsumme liegt um etwa eine Milliarde tiefer als der Etat des laufenden Jahres.

## Der Fall Franzen

**Eine Erklärung des Berliner Polizeipräsidenten.**

cnb. **Berlin**, 24. Okt. Der Polizeipräsident teilt mit:

Zeitungsmeldungen zufolge hat der Herr braunschweigische Minister Dr. Franzen wiederholt dem Polizeipräsidium den Vorwurf unrichtiger oder irreführender Berichterstattung in der Angelegenheit der ihm zur Last gelegten Begünstigung gemacht. Es sei daher nochmals festgestellt, daß die Vernehmung der beteiligten Polizeibeamten in nachfolgend aufgezählten Punkten restlose Klarheit ergeben hat:

1. **Herr Minister Dr. Franzen hat den festgenommenen Landwirt Paul Guth gesehen.**
2. **Herr Minister Dr. Franzen hat den festgenommenen Landwirt Paul Guth als den nationalsozialistischen Abgeordneten Lohse legitimiert.**
3. **Dem Herrn Minister Dr. Franzen wurde auf der Polizeiwache von mehreren Polizeibeamten ausdrücklich erklärt, daß Guth wegen des Vergehens der Bannmeilenverletzung festgenommen sei und daß der dringende Verdacht der falschen Namensangabe bestehe.**
4. **Trotzdem hat Herr Minister Dr. Franzen die Freilassung des angeblichen Abgeordneten Lohse aufgrund der Immunität gefordert.**

## Wahl der Bundesleitung des D. B. B.

**Schluß des Bundestages.**

wtb. **Berlin**, 24. Okt. Nachdem der Bundestag des Deutschen Beamtenbundes in Fortführung seiner Verhandlungen sich mit dem Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung befaßt und eine entsprechende Entschließung angenommen hatte, wurden in die Bundesleitung gewählt: Wieg (Zentralgewerkschaftsbund deutscher Eisenbahner), Knebel (Gewerkschaft deutscher Eisenbahner), Kugler (Reichsverband deutscher Post- und Telegraphenbeamten), Potzel (Reichsbeamte, Schrader (Polizeibeamte), Freve-mühl (Länderbeamte), Ehrmann (Kommunalbeamte), Rosin (Lehrer); für Süddeutschland Eymann und für die Frauenverbände Frau Kolshorn.

Zum Vorsitzenden des Deutschen Beamtenbundes wurde mit 260 von 337 abgegebenen Stimmen Flügel wiedergewählt. Zersplittert waren 11 Stimmen, unbeschrieben 65 Zettel, ungültig eine Stimme.

Flügel nahm die Wahl mit Dank an und schloß den 7. ordentlichen Bundestag des D. B. B.

## Amtsantritt Severings

cnb. **Berlin**, 24. Okt. (Eig. Meldg.) Wie der Amtliche preußische Pressedienst mitteilt, übernahm heute vormittag der preußische Minister des Innern Dr. Severing die Amtsgeschäfte. Die Vereidigung des neuen Ministers fand vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Kabinettssitzung durch den Ministerpräsidenten Braun statt. Gleichzeitig wurde durch Kabinettsbeschluß Staatsminister Severing zum Bevollmächtigten des Reichsrats ernannt.

# Umsturz in Brasilien

## Rücktritt des Bundespräsidenten - Errichtung einer Militärherrschaft - Straßenunruhen in Rio

### Beschießung von Sao Paulo - Sieg der Aufständischen

wtb. **Rio de Janeiro**, 24. Okt. **Die Regierung ist gestürzt. Präsident Washington Luiz hat seinen Rücktritt erklärt.**

Die Bewegung, die mit dem Sturz der Regierung Luiz endete, machte sich hier bereits in den frühen Morgenstunden bemerkbar. Um 10 Uhr vormittags drang die Menge in die Straßen der Unterstadt ein. In den Mittagsstunden brach an verschiedenen Stellen der Unterstadt Feuer aus. Zeitungsgebäude einer Agentur, die die Regierung unterstützt hatte, wurden angegriffen und in Brand gesteckt. Infolge mangelnden Wasserdrucks war die Feuerwehr nahezu hilflos. Mehrere Brände wurden in der Nachbarschaft des Wolkenkratzers angelegt, in dem das amerikanische Generalkonsulat seinen Sitz hat. Die Menge hatte freie Hand, sie plünderte u. a. Waffen- und Juweliergeschäfte. Mit roten Fahnen zog eine Gruppe der Liberalen, ohne von der Polizei behindert zu werden, durch die Straßen. Jeder sonstige Verkehr hatte aufgehört. Im Laufe des Nachmittags, als die Ausschreitungen zahlreicher wurden, schritt die Polizei ein. Verluste an Menschenleben scheinen bei dem Vorgehen der Polizei nicht eingetreten zu sein.

wtb. **Paris**, 24. Okt. Havas berichtet aus Buenos Aires: Aus Porto Alegre verlautet, der Chef des Stabes der Aufständischen bestätige, daß die Truppen in Rio de Janeiro unter den Generälen Danorogne, Leite, Castro und Tasso Fragoso, sowie die Marine unter dem Befehl von Admiral Noronha sich ihrerseits ergeben und den Aufständischen angeschlossen hätten. Präsident Washington Luiz soll geflohen sein, Vizepräsident Nello Viana sei verhaftet. Gegen Senator Azevedo ist ein Anschlag verübt worden. Er wurde durch Steinwürfe schwer verletzt.

*

**Eine Militärjunte übernimmt die Regierung.**

wtb. **New York**, 24. Okt. Associated Preß meldet aus Pernambuco: Einem hier aufgefangenen Funkspruch aus Rio de Janeiro zufolge hat sich auch die Marine, die bisher treu zur Regierung hielt, den Aufständischen angeschlossen. Bald darauf erfolgte der Rücktritt des Präsidenten Washington Luiz. Als die Bekanntmachungen über den Rücktritt an den Zeitungsgebäuden angeschlagen wurden, bemächtigte sich der Bevölkerung ein wahrer Freudentaumel. Die Banken und Geschäfte schlossen zur Feier des Sieges der revolutionären Sache.

Einer Meldung der Associated Preß aus Buenos Aires zufolge berichtet die dortige Zeitung „La Nacion" aus Rio de Janeiro, daß eine Militärjunta, unter deren Führern sich Tasso Fragoso und General Menno Barreto befänden, die Regierung übernommen habe.

*

**General Menna Barreto der neue Mann.**

wtb. **New York**, 24. Okt. Wie Associated Preß aus Rio de Janeiro meldet, war bereits kurz vor Mittag vorauszusehen, daß innerhalb weniger Stunden eine provisorische Regierung unter Führung des Generals Menna Barreto gebildet werden würde. General Menna Barreto ist Vorsitzender des Ausschusses, der heute früh Präsident Washington Luiz ersuchte, von seinem Amt zurückzutreten.

In politischen Kreisen kam der Sturz des Präsidenten Washington Luiz ziemlich unerwartet. Man hatte allgemein damit gerechnet, daß man ihn seinen am 15. November ohnehin zu Ende gehenden Amtstermin beendigen lassen werde. Im Laufe der Nacht erschien jedoch General Barreto, der Chef der Garnison der Hauptstadt, im Palast des Präsidenten und ersuchte Luiz im Auftrage des neu gebildeten Zivil- und Militärkomitees, zurückzutreten. Luiz weigerte sich zunächst viele Stunden lang, zurückzutreten und die Regierungsgewalt dem Vorsitzenden des Obersten Gerichtshofes, Cunha, zu übertragen, der als gesetzlicher Nachfolger in Frage kommt. Erst nach langwierigen Verhandlungen gelang es, ihn zum Rücktritt zu bewegen. Die provisorische Regierung erließ eine Proklamation, in der alle Brasilianer ersucht werden, den Bürgerkrieg nunmehr einzustellen.

Der neu ernannte Justizminister Gabriel Bernardes hat für 5 Uhr nachmittags eine Sitzung der Militärjunta angekündigt, die über Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung beraten soll. Nötigenfalls soll Militär eingesetzt werden. Der neu ernannte Polizeichef hat die Studenten aufgefordert, sich zum freiwilligen Polizeidienst zu melden. Die neue Regierung vertraut darauf, daß sich die Lage bald klären wird.

*

**Bombardement von Sao Paulo.**

**Das Regierungsgebäude hißt die weiße Flagge.**

wtb. **New York**, 24. Okt. **Nach einer Meldung der Associated Preß aus Sao Paulo wurde der Regierungspalast in dieser Stadt, die bisher als Bollwerk der Regierung Luiz galt, von den Aufständischen heute mit Geschützfeuer belegt. Die Beschießung begann um 2,40 Uhr nachmittags. Kurz vor 3 Uhr wurde auf dem Regierungsgebäude die weiße Flagge gehißt.**

Die Beschießung des Regierungsgebäudes erregte in der Stadt eine Panik. Bei den ersten Schüssen stob die Menge auseinander und suchte sich in Sicherheit zu bringen. Die Geschäftshäuser ließen die eisernen Rolläden herunter, die Straßenbahn stellte den Betrieb ein. Eine Schießerei im Mittelpunkt der Stadt hatte mehr demonstrativen Charakter und war von kurzer Dauer. Die Einwohner begaben sich, als die Gefahr vorbei war, wieder auf die Straße und besprachen aufgeregt die Ereignisse.

wtb. **New York**, 24. Okt. Nach einer Meldung der Associated Preß aus Sao Paulo wurde der Sturz der Regierung Luiz hier frühmorgens bekannt. Die Ruhestörungen begannen erst nachmittags. Der Korrespondent der Associated Preß traf um diese Zeit in den Regierungsgebäuden niemand mehr an. Sämtliche Mitglieder der Staatsregierung und alle Beamte waren verschwunden. Die Nachricht von der Einsetzung einer Militärregierung ist hier gut aufgenommen worden. Die Juntamitglieder sind sehr beliebt.

*

**Expräsident Luiz Gefangener in einer Infanteriekaserne?**

wtb. **Buenos Aires**, 24. Okt. Der ehemalige Präsident von Brasilien, Washington Luiz, soll sich, nach einer Meldung aus Rio de Janeiro, gegenwärtig in der Kaserne des 3. Infanterie-Regiments als Gefangener befinden. Der neue Justizminister Gabriel Bernardes habe erklärt, die provisorische Regierung ergreife alle Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung.

*

**Bestürzung in Washington.**

wtb. **Washington**, 24. Okt. Nach Blättermeldungen hat der Sturz der brasilianischen Bundesregierung im Staatsdepartement große Bestürzung erregt. An die amerikanische Botschaft in Rio de Janeiro, die noch zwei Stunden vorher gedrahtet hatte, daß alles ruhig sei und nichts von einem Rücktritt des Präsidenten berichtet hatte, wurde eine telegraphische Anfrage gerichtet. Mangels einer amtlichen Bestätigung der Meldungen lehnte der Staatssekretär jegliche Stellungnahme ab.

*

**Ein Bericht des amerikanischen Botschafters in Rio.**

wtb. **Washington**, 24. Okt. Der amerikanische Botschafter in Rio de Janeiro teilte dem Staatsdepartement mit, die Begeisterung der Bevölkerung über den Sieg der Revolution mache sich in karnevalartiger Weise Luft. Truppen hielten die Bank von Brasilien zum Schutze der dort deponierten Regierungsgelder besetzt.

# 258 Tote in Alsdorf

## Vor der Beisetzung der Opfer

wtb. **Alsdorf**, 24. Okt. Die Zahl der Opfer der Grubenkatastrophe ist, nachdem in der letzten Nacht noch zwei Verletzte im Krankenhaus verschieden sind, mit 258 festgestellt worden. Heute konnte noch aus der Hauptstrecke der 360 Meter-Sohle die Leiche des Führers einer verschütteten Benzollokomotive geborgen werden. Diese Lokomotive spielt insofern eine Rolle, als bei Einzelnen die Meinung laut wird, daß durch sie möglicherweise die Schlagwetter entzündet worden sind Am wahrscheinlichsten könnte sein, daß die Explosion über Tage an der Hängebank des Schachtes erfolgte. Was hier explodierte und wie die Explosion entstanden sein könnte, ist aber noch vollkommen unbekannt. Nach den bisherigen Feststellungen der Untersuchung hat eine Explosion im Abbau der Grube nicht entstehen können.

Der Bürgermeister hat den Gemeinderat zu einer öffentlichen Trauersitzung zu Ehren der ums Leben gekommenen Mitbürger einberufen.

Die Aufräumungsarbeiten in dem zerstörten Verwaltungsgebäude des Schachtes „Anna II" sind soweit fortgeschritten, daß ein Büroraum freigelegt werden konnte, in dem sich eine vollständig erhaltene Kartothek mit den Namen der auf dem Schacht beschäftigten Arbeiter befand. Da bisher die Feststellung der Opfer der Katastrophe infolge des Fehlens einwandfreier Unterlagen außerordentlich erschwert war, kommt diesem Fund besondere Bedeutung zu.

Die Arbeiten über und unter Tage werden mit fieberhaftem Eifer fortgesetzt. Die Pflichttreue und Aufopferungsfreudigkeit, mit der die Mitglieder der Bergungs- und Sanitätskolonnen, sowie die freiwilligen Helfer gearbeitet haben, wird allgemein besonders hervorgehoben. Es sind Fälle bekannt, in denen an dem Rettungswerk Beteiligte unter größten körperlichen Anstrengungen und trotz ungeheurer psychischer Beanspruchung durch die fürchterlichen Eindrücke der Katastrophe 48 Stunden, ja noch mehr fast ohne Erholungspause durchgehalten haben.

## Trauertag in ganz Preußen

**Berlin**, 24. Okt. Sämtliche öffentlichen Gebäude Preußens flaggen morgen aus Anlaß der Beisetzung der Opfer von Alsdorf Halbmast, öffentliche Tanzvergnügen dürfen morgen in ganz Preußen nicht stattfinden. Im Regierungsbezirk Aachen sind sämtliche öffentlichen Lustbarkeiten und Vergnügungen einschließlich der Theater-, Konzert- und Kinovorführungen verboten. An der Berliner Börse tritt von 12—12.05 Uhr eine Trauerpause im Börsenhandel ein.

Der Evangelische Oberkirchenrat hat angeregt, daß während der Trauerfeier in Alsdorf im ganzen Gebiet der älteren preußischen Provinzen die Glocken geläutet werden sollen.

An der Beerdigung der Todesopfer nimmt für den Reichspräsidenten und für die Reichsregierung der Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald teil.

## Schwerer Verstoß gegen die akademische Würde

**Verbot der nationalsozialistischen Studentengruppen an der Universität Kiel.**

wtb. **Kiel**, 24. Okt. Der Senat der Universität Kiel hat der Hochschulgruppe Kiel des nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes die Anerkennung und die Rechte eines akademischen Vereins entzogen, weil die Hochschulgruppe durch Verbreitung des Flugblattes „Wer ist Geheimrat Baumgarten?" gegen Ehre, Ansehen und Ordnung der akademischen Lehr- und Lerngemeinschaft schwer verstoßen hat. — Wie wir kürzlich berichtet haben, war in dem Flugblatt Geheimrat Baumgarten, der Pazifist ist, u. a. Landesverrat vorgeworfen worden.

Der Reichspräsident empfing gestern vormittag den Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag.

## Polnischer Terror

In den letzten Tagen sind in Polen Zehntausende von deutschen Wählern und andere Wähler der Minderheiten auf den Wahllisten beanstandet worden. Es wird behauptet, daß sie nicht polnische Untertanen seien, obgleich sie alle schon bei den vorigen Wahlen gewählt haben. Die Deutschen und die übrigen Minderheiten haben sich beschwerdeführend an die Regierung gewandt, weil entgegen dem Wahlgesetz die Beanstandungen ohne Beweisführung erfolgt waren. Auch verlangen die örtlichen Wahlkommissionen besondere Bescheinigung über die polnische Staatsangehörigkeit, die nicht so schnell beschafft werden können, trotzdem laut Gesetz als Wahlausweis jede Steuerquittung oder Paß genügt.

## Schweres Flugzeugunglück in Le Bourget

wtb. **Paris**, 24. Okt. **Die beiden französischen Flieger Lane und Nicolas stiegen heute mittag auf dem Flugplatz Le Bourget zu einem Flug nach Kairo und Addis-Abbeba auf, nachdem der Start siebenmal mißglückt war. Bald nach dem Aufstieg stürzte das Flugzeug über einer Häuserreihe ab und geriet in Brand. Alle Versuche der herbeigeeilten Feuerwehr, den Brand zu löschen, blieben erfolglos. Auch mehrere Häuser, die zum Teil durch das abstürzende Flugzeug schwer beschädigt wurden, gerieten in Brand. Von den Fliegern fehlt jede Spur. Man befürchtet, daß unter den Trümmern der Häuser noch Opfer liegen.**

**Staatssekretär z. D. Kempkes**, der schon bei der letzten Reichstagswahl auf ein ihm angetragenes Reichstagsmandat verzichtete, hat die von ihm seit langen Jahren innegehabte Stellung eines Leiters der Gesamtorganisation der DVP. niedergelegt. Sein Entschluß ist auf persönliche Gründe zurückzuführen.

## Der neue finnische Reichstag

Der finnische Staatspräsident Relander hat am Mittwoch den neu gewählten Reichstag mit einer Ansprache eröffnet, in der er mit sehr ernsten Worten gegen gewisse umstürzlerische Bestrebungen in Finnland die Mahnung aussprach, man müsse den verantwortlichen Männern die Möglichkeit geben, das Land durch gesetzliche Maßnahmen zu sichern und den Kampf der Parteien zu beenden. Der Eindruck dieser ersten Sitzung des finnischen Reichstages war der, daß man im Regierungslager die Ausschaltung der Kommunisten und die Stärkung der nationalen Bewegung sehr lebhaft begrüßt, und daß die Regierung glaubt, mit diesem Reichstag positiv arbeiten zu können, trotzdem zweifellos die Spannung zwischen den Lappoleuten und den Sozialdemokraten sehr beträchtlich geblieben ist. Die Untersuchung der rätselhaften Entführungsangelegenheit, deren Opfer der frühere Präsident Stahlberg war, trägt dazu bei, die Spannung wachzuhalten, namentlich infolge der unklaren Rolle führender militärischer Persönlichkeiten

## Polen entschuldigt sich

Der Wojwode von Pommerellen hat wegen der Ausschreitungen am 12. Oktober gegen die deutsche Einwohnerschaft von Posen durch den stellvertretenden Sicherheitschef beim deutschen Generalkonsul in Posen sein Bedauern aussprechen lassen. Der stellvertretende Sicherheitschef sagte dem deutschen Generalkonsul zu daß die polnischen Behörden mit den schärfsten Maßnahmen gegen die Demonstranten vorgehen und in Zukunft ähnliche Ausschreitungen verhindern werden

## § siegt über §§

**Exmittierung mit Hindernissen**

Eine kleine Komödie hat sich in einer westdeutschen Stadt abgespielt, vielleicht nicht ganz erfreulich für die Beteiligten, aber amüsant für die unbeteiligten Zuschauer. Und des Erzählens wert, weil das Gesetz sich in diesem Falle selbst ein Schnippchen geschlagen hat . . .

Tatbestand: einem Mieter im stadteigenen Hause wird gekündigt. Und will — wie alle gekündigten Mieter — nicht ausziehen. Sondern legt sich, als der Räumungstermin herannaht, ins Bett und ist „krank". Worauf ein Arzt erscheint, vermittels eines Hörrohres Herz und Lunge abhört und sagt: „Ganz gesund!" Arzt ab. Neuer Aufzug: Der Mieter liegt immer noch im Bett und ist „krank". Es erscheint ein städtisches Räumungskommando, bewaffnet mit einem Räumungsbefehl des Gerichts, dem ärztlichen Attest und unbeschränkten Vollmachten. Mieter hält sich die Ohren zu und ist „krank". Mannschaft packt, kurz entschlossen, an und setzt Tisch, Stuhl, Schrank, Kleider, Tiegel, Töpfe und zuletzt das Bett nebst Inhalt auf die kühle Straße. Die Wohnung ist „geräumt", und das Kommando zieht ab. Dritter Aufzug: eine halbe Hundertschaft guter Freunde und Bekannter versammelt sich, trägt sorgfältig Tisch, Stuhl, Schrank, Kleider, Tiegel, Töpfe und zuletzt das Bett nebst Inhalt wieder in die Wohnung. Die Stadtväter raufen sich die Haare — — —

Jetzt wirds Ernst: Schupo rollt an, 35 Mann stark. Aber da ist ein Rechtsanwalt, der hat ein Gesetzbuch in der Hand und betont, daß die vollziehenden Mächte des Staates kein Recht haben, Gewalt anzuwenden. Schupo zieht ab. Und jetzt, fünf Minuten vor 12, wird der Mieter „gesund", steht auf, nimmt sein Bett und zieht in eine neue Wohnung, die er inzwischen gefunden hat. Letzter Aufzug: der Streit um die Kosten. Die Stadt sagt: Mieter muß zahlen, Gerichtsentscheid, Räumungskommando, Schupo usw. Der sagt: warum? Ich bin ja freiwillig gegangen! Und ein hochweises Gericht entscheidet letztinstanzlich: der Mann hat recht! Kosten braucht er nur zu bezahlen, wenn er zwangsweise exmittiert worden wäre. Er ist aber freiwillig gezogen. Also Freispruch.

Schade, man weiß nicht, was diese Tragikomödie die Stadt gekostet hat. Man weiß nur, daß — ein seltener Fall — die Paragraphen diesmal über die Paragraphen siegten — — —

## Kleine Meldungen

Der Reichstagspräsident hat einen Antrag der kommunistischen Reichstagsfraktion, mit Rücksicht auf das Grubenunglück bei Aachen sofort den Reichstag einzuberufen, abschlägig beschieden, da er an dem Vertagungsbschluß des Reichstages nichts ändern könne.

Wegen des Artikels „Wir warnen vor Severing" ist das Hauptblatt der gestrigen Ausgabe der „Roten Fahne" beschlagnahmt worden.

Das Junkers-Großflugzeug G 38 ist von Athen kommend, gestern um 2,20 Uhr nachmittags in Rom eingetroffen. Der deutsche Botschafter in Rom, v. Schubert, und mehrere Generale der Luftflotte waren bei der Landung anwesend.

Nach einer Meldung aus Buenos Aires ist der Vizepräsident von Argentinien, Santamarina, aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten.

*

**Schweizer-Fahrt des „Graf Zeppelin".**

Trotz ungünstiger Witterung unternahm das Luftschiff „Graf Zeppelin" unter Führung von Kapitän Lehmann gestern eine achtstündige Schweizer-Fahrt. Die Fahrt wurde im Auftrag verschiedener Schweizer Geschäftsleute ausgeführt. An Bord befanden sich 32 Passagiere. Der Start erfolgte gestern früh 8,05 Uhr, die Landung bei strömendem Regen um 3,30 Uhr.

**Heraus mit Ihm!**

Der lästige Schleim sitzt wieder fest. Lösend wirken Fay's Sodener-Mineral Dastillen, ein natürliches Mittel.

# Lippe-Land

## Sachlich-politische Lösung!

„Tages-Zeitung" und „Lipp. Post" berichteten gestern über ministerielle Besprechungen Drakes mit den führenden Landtagsparteien. So z. B. sagt die „Tages-Zeitung":

Einzelnen Erscheinungen nach zu urteilen, ist damit zu rechnen, daß dem lippischen Volke in Kürze ein sogenanntes Kabinett der Köpfe vorgestellt werden wird. Der Grundton all der Bemühungen lautet: ohne parteiliche Bindung! Das heißt also, daß Herr Drake von sich aus sehr wahrscheinlich Männer berufen wird, von denen der eine oder der andere nicht politisch vorbelastet ist und nicht direkt im Auftrage einer Partei entsandt wird.

In der „Lipp. Post" greift Carl Wagener diese Meldung auf, um sie gleichzeitig zustimmend zu kommentieren. Wörtlich sagt die „Lipp. Post":

Wie weit diese Kombinationen der „Tages-Zeitung" auf Tatsachen beruhen, entzieht sich unserer Kenntnis. Wie ein solches Kabinett der Köpfe zu beurteilen wäre, hängt ganz von der Grundlage ab, auf der es aufgebaut ist und von den Persönlichkeiten, die ihm angehören. **Es ist ein gesunder Gedanke in der jetzigen Notzeit, deren Ende noch nicht abzusehen ist, alle Kräfte zu sammeln und eine Regierung auf breitester Grundlage zu bilden,** die sich nicht von der Parteipolitik leiten läßt, sondern das Ganze im Auge hat und frei von allen hemmenden Parteibindungen ist. Wenn es wahr ist, daß die Entscheidung über die Regierungsumbildung schon nahe bevorsteht, dann werden wir ja bald erfahren, welcher Weg gegangen werden soll und wie er zu beurteilen ist.

Zu den in den obigen Meldungen angedeuteten Möglichkeiten oder Absichten können wir uns auch nur zustimmend äußern. Auf der Landtagsrechten hat sich der Abg. Staedtke von vornherein für eine friedliche Lösung ausgesprochen. Helms und Stöppler sind auch nicht dagegen. Ob die Deutschnationalen und Sozialdemokraten als die derzeitig schärfsten Verfechter parteipolitischer Programme und Auseinandersetzungen und als die großen Flügelparteien des Landtages den unter den heutigen Notständen doppelt begründeten Gedanken des Arbeitskabinetts sabotieren würden?! Das glauben wir nicht.

Wir glauben auch nicht, daß eine andere als streng sachlich-politische Lösung denkbar ist, ein Präsidium ohne parteipolitische Aufträge und Verpflichtungen und ein Landtag ohne jede parteimäßige Bindung. Hoffentlich finden sich die geeigneten sachlich denkenden Männer und hoffentlich darnach ein sachlich arbeitender Landtag. Die öffentliche Meinung, so lieb und wichtig ihr auch geistig-politische Bewegungen sind, würde eine solche Lösung mehrjähriger Streitfragen auch begrüßen.

### Pyrmont-Barntrup-Blomberg
**Eine neue Kraftverkehrs-Linie.**

Im Laufe der Woche fand mit der Regierung, Bauabteilung, eine Besprechung von Vertretern der Oberpostdirektion Minden und der Stadt Pyrmont statt, um zu den in diesem Bezirk vorhandenen Autolinien Stellung zu nehmen. Das Pyrmonter Gebiet schneidet hier verkehrspolitisch und wirtschaftlich in das ostlippische Gebiet ein und umgekehrt. Die zwischen den Städten Pyrmont, Blomberg und Barntrup liegenden Gemeinden Ochenbruch, Graben, Hiddensen und Klus auf lippischer und Holzhausen und Hagen auf preußischer Seite haben unter sich und mit den genannten Städten wechselseitige Beziehungen, sodaß seit längerer Zeit in diesem Bezirk nicht weniger als 3 Autolinien bestehen: Eine Kraftpostlinie Blomberg—Barntrup, eine Privatlinie auf derselben Strecke und eine Kraftlinie von Pyrmont bis Barntrup. Teilweise überschneiden sich die betr. Linien, sodaß einheitlichere Fahrzeiten wünschenswert wären. Man machte daher von Pyrmont aus den Vorschlag, alle Linien und Orte durch die Reichspost in eine Strecke zusammen zu fassen, um dadurch eine bequeme und übersichtliche Linienführung zu bekommen. Vielleicht wäre es nötig, auch den Luftkurort Schieder noch mit in die Linie einzubeziehen. [19

## Winkelmann-Fuhrmann

Uns wird geschrieben:

Viel ist in letzter Zeit über den sensationellen Schritt Winkelmanns, in der breitesten Oeffentlichkeit gesprochen worden. Man mag zu beiden stehen wie man will, eins aber ist sicher: zwischen beiden gab es kein Zusammenarbeiten mehr. In diesen Personen trafen sich zwei ganz verschiedene Welten. Hier der Typ des Norden, des Kampfes, des ungestümen Draufgängers und des ehrlichen, geraden soldatischen Geistes, kurz gesagt in Winkelmann das junge Deutschland, und da ein alter Mann, der im nervösen, unhaltbaren Zustand versucht, seiner grenzenlosen Eitelkeit immer neue Nahrung zuzuführen. Verbreitert wurde die Kluft noch durch das nationale Denken und sozialistische Handeln Winkelmanns einerseits, und andererseit durch den egoistischen Zug und persönliche Diktaturgelüste Fuhrmanns. Jedem Eingeweihten war es schon lange klar, daß es zu einem Bruch kommen mußte. Ob der Bruch aber gerade so, wie er sich vollzogen hat, segenbringend und richtig war, bleibt dahingestellt. Jedenfalls die Gauleitung der N. S. D. A. P. stützte unerklärlicher Weise den Doktor, und der Mann aus dem Volke zog seine Konsequenz: er ging. Andere hätten es bestimmt nicht anders gemacht. Nun bleibt eines: Wer war nun Nationalsozialist von beiden? Manch einer sagt, W. hätte nicht zu Herrn Drake gehen dürfen. Vielleicht urteilt er mit Recht, aber nicht menschlich. Wie wir W. kennen, kämpft er hart und brutal, aber nie in gemeiner Art gegen einzelne Personen. Gerade daß er zu seinem Gegner ging und erhört wurde, beweist, daß dieser W. den Gegner achtete. Wir können es schon verstehen, daß W. zehnmal lieber als Mensch zu Drake als zu einem Fuhrmann ging. Vielleicht war dieser Gang aber doch ein Fehler, wir kennen ja die Gründe, die W. zu solchem zwangen nicht, aber daß man ihn jetzt beschmutzt, ist nicht National-Sozialistisch gehandelt. Denn wer in Lippe hat wohl so eisern und leidenschaftlich für die Idee Adolf Hitlers gekämpft wie W.? Wer W. näher kennt, weiß, was er für die Bewegung getan hat, er spricht nicht darüber, aber seine Zeugnisse und seine Taten geben Aufschluß darüber. Gewiß mag Fuhrmann viel für die Partei getan haben, an einen Winkelmann reicht er aber lange nicht. Wir wissen bestimmt, daß W. sich nie einer anderen Partei anschließen wird, er wird und muß das bleiben, was er war. Grollend steht er mit Recht jetzt abseits, gekränkt zu Unrecht, bespien mit Unrat, und ungewiß harrend mit wehem Herzen. Eines was wir allerdings vielleicht von Winkelmann erwarten könnten, wäre eine Erklärung, warum er zu Drake ging. Das wäre alles. Im übrigen mag man über W. sagen was man will, wir wissen, was wir an ihm verloren haben.

*

Unterzeichnet ist diese Zuschrift von einigen S. A.-Leuten. Die Gegenüberstellung Winkelmann als Mann aus dem Volke und Dr. Fuhrmann als einen eitlen Bonzen ist charakteristisch für die große Verärgerung gegen den derzeitigen Nazi-Führer, die trotz aller gegenteiligen Behauptungen auch weiterhin besteht. Wir haben dieser Charakterisierung nichts hinzuzufügen.

## Bestrafter Kindesmörder

Im November vergangenen Jahres wurde in Detmold von der Kriminalpolizei der 26 Jahre alte Tischlerfachschüler A. Ruhe aus Akenhausen bei Braunschweig verhaftet. R. hatte sein uneheliches Kind in Helmscherde ermordet und war dann wieder nach Detmold gekommen. Mit dieser Tragödie beschäftigte sich jetzt das Schwurgericht in Braunschweig und verurteilte den R. zu einer Zuchthausstrafe von 12½ Jahren und zu den üblichen Nebenstrafen. Der Vertreter der Anklage hatte die Todesstrafe beantragt.

-- **Das Arbeitsamt Detmold** veranstaltet am Mittwoch, dem 5. November, im Gesellschaftshaus eine Tagung mit dem Thema: „Schule, Wirtschaft und öffentliche Berufsberatung". Die Tagesordnung sieht eine Reihe wichtiger Vorträge vor. Dr. Graff-Bielefeld spricht über „Allgemeine Fragen der Berufsberatung", Frl. Ernst, Bielefeld, über „Die berufliche Eingliederung der Mädchen", Dr. Jäger, Detmold, über „Die wirtschaftliche Struktur Lippes", Arbeitsvermittler Plöger, Detmold, über „Die Nachwuchsfrage in der Landwirtschaft", und Oberlehrer Linke über „Die Schule im Dienst der Berufsberatung".

— **Landestheater.** Sonntag, 26. Okt., 10.45—22.15 Uhr, wird das entzückende Lustspiel „Meine Frau, die Hofschauspielerin" von Möller und Sachs wiederholt, nachdem es am Freitag sehr beifällig aufgenommen wurde und einen wundervollen Heiterkeitserfolg hatte.

## Lohn der Treue

das ist der Grundgedanke des Vaterländischen Frauenvereins, der im Laufe der letzten 10 Jahre 161 Diplome für 5 Jahre treuen Dienst, 38 silberne Broschen für 10 und 26 goldene Broschen für 20jährige Treue verliehen hat. „Lohn der Treue war am Mittwoch, dem Geburtstag der letzten Kaiserin, der Grundgedanke zum Fest der Hausangestellten, die in diesem Jahre die Auszeichnung erhielten. 32 Diplome, 18 silberne Broschen und 11 goldene Broschen konnten verliehen werden! Wieviel stilles immer neues Dienen, wieviel tägliche Arbeit, wieviel Miterleben, Mitfreuen, Mitleiden und Mittragen liegt in diesen Zahlen begriffen! Welch ein Freundschaftsband in gegenseitigem Geben und Nehmen, in Lernen u. Reifen mag die 61 treuen Hausangestellten verbinden mit ihrer Herrschaft! So feierten sie denn zusammen das Fest in herzlicher Verbundenheit und Mitfreude.

Festlich geschmückt mit vielen Blumen und gespendetem Kuchen waren die Tische für die Ehrengäste, die mit einem feinen Vorspruch begrüßt wurden. Das gemeinsame Lied „Großer Gott wir loben dich" kam aus aller Herzen im Aufblick zu dem Herrn, der Kraft und Gesundheit, Verstand und Freudigkeit zur Arbeit gibt. Herr Pastor Brüns lenkte an diesem Jubiläumsfest der Arbeit den Blick auf die größte gegenwärtige Not, unter der unser Volk mehr noch als alle anderen Völker leidet, auf die Arbeitslosigkeit, die ihren Grund in der Verschiebung der Arbeitsmöglichkeit der ganzen Welt hat, ferner in der Erfindung so vieler Maschinen, die des Menschen Arbeit überflüssig machen, und in dem Schwinden christlicher Kultur, die die Völker ruhig mit ansehen läßt, daß wir an das einzig reiche Volk weiter zahlen müssen, an Frankreich, das keine Arbeitslosigkeit kennt. Und wieviel sauer verdientes Geld, der Ertrag deutscher Arbeit, geht außerdem für unnötige Dinge an Frankreich! Z. B. im Jahre 1929 300 Ztr. Lippenstifte, und täglich für 324 000 Mark Parfumwaren, außer vielen anderen Fremdwaren. Wenn über jedem Kolonialwarengeschäft das Wort „Fremdwarenhandlung" stünde, so würde wohl manche Hausfrau ihre Lebenshaltung ändern und mit ihrem Gelde deutsche Waren, deutsches Obst kaufen und so die deutsche Arbeit vermehren helfen. — Fest der Arbeit! Was ist denn Arbeit? Keine Ware! Ihr Wert liegt in der Gesinnung, in der Liebe zum Nächsten, für den sie getan wird. Das ist ihr Adel in der Nachfolge Jesu, der gekommen war, nicht sich dienen zu lassen, sondern zu dienen und sein Leben für uns zu lassen. So dienen in einem schönen Arbeitsverhältnis Hausfrau und Hausangestellte einander, jede mit der Gabe, die sie empfangen hat. Die Füße in Demut im Staube, das Herz im Aufblick zu dem, von dem allein aller Segen kommt, die Hand an der Arbeit voll Freude an der erfüllten Pflicht!

Nach der Ansprache erfreuten künstlerisch dargebotene Lieder von Löns die lieben Gäste, ein Gedicht von Busch schloß von der Bereitung des Bratens auf den Charakter der Köchin zur allgemeinen Heiterkeit. Aber hellen Jubel lösten die Kinder aus, die in selbst gefertigten Vogelkostümen mit Zierlichkeit die Vogelhochzeit singend aufführten. Der Dank an die kleinen Darsteller wollte nicht enden, bis die liebliche, frohe Vogelszene noch einmal über die Bretter hüpfte.

Ein kurzer herzlicher Dank für die festliche Veranstaltung, die so viel Verständnis den Geseierten erwies, galt dem Vaterländischen Frauenverein. Das gemeinsame Schlußlied „Ein getreues Herze wissen, ist des höchsten Schatzes Preis" bezeichnete noch einmal den Grundgedanken: Lohn der Treue!

## Arbeitsmarktbericht

Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet über die Lage auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1930:

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen stieg in der ersten Oktoberhälfte weiter um 4355 auf 168 274. Von diesen entfallen 143 892 (Zugang 2795) auf die Arbeitslosenversicherung und 24 382 (Zugang 1560) auf die Krisenunterstützung. Die Zahl der Arbeitsuchenden stieg von 235 724 auf 246 614. In diesen sind mit Ausnahme der Stadt Dortmund nunmehr alle arbeitsuchenden Wahlfahrtsunterstützungsempfänger enthalten. Die in der Oeffentlichkeit weit verbreitete Annahme, daß die Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung in zunehmendem Maße einen geringeren Prozentsatz der Arbeitslosen erfasse, trifft in dem Umfange für Westfalen nicht zu, da hier die starke Konjunkturverschlechterung erst verhältnismäßig spät einsetzte. Zur Zeit werden noch rd. 80 Proz. der Arbeitslosen von diesen beiden Unterstützungseinrichtungen betreut; 70 Proz. werden unterstützt, 1 Proz. sind Notstandsarbeiter, rd. 9 Proz. sind schätzungsweise in Wartezeit oder ihre Anträge sind noch nicht erledigt. Die Aussteuerungen betragen gegenwärtig im Monatsdurchschnitt etwa 12 000.

Entsprechend der zunehmenden Belastung der Gemeinden durch Wohlfahrtsunterstützungsempfänger wird der Personenkreis der Krisenunterstützung mit Wirkung ab 3. 11. 1930 wesentlich erweitert. Dabei sind in Gemeinden über 10 000 Einwohner alle Berufsgruppen (mit Ausnahme der Landwirtschaft und Hauswirtschaft) zugelassen, während in den übrigen eine besondere Zulassung für einzelne Berufe durch den Präsidenten des Landesarbeitsamtes ausgesprochen werden muß. Die bisherige Entwicklung des Arbeitsmarktes zeigt, daß in der Tat die Gemeinden über 10 000 Einwohner am stärksten belastet sind. In Westfalen wohnen 60 Proz. der Bevölkerung in Gemeinden über 10 000 Einwohner, dagegen entfallen 71,5 Proz. der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und 74 Proz. in der Krisenunterstützung auf diese Gemeinden. In den Großstädten entfallen 40,7 Hauptunterstützungsempfänger auf 1000 Einwohner, in den Gemeinden von 50 bis 100 000 Einwohner 40,4, in denen von 10 bis 50 000 36, in den Gemeinden unter 10 000 dagegen nur 22,9.

## Detmold

— **Aerztlicher Sonntagsdienst:** Dr. v. Haefen, Sedanstraße 6, Telefon 2057; Dr. Petri, Paulinenstraße 27, Telefon 2156. — **Apothekendienst:** Hofapotheke, Fr. Priester, Lange Straße 55.

— **Große Pläne im Landestheater.** Am 22. Oktober, abends, hat der erweiterte Vorstand des Theatervereins eine längere Sitzung abgehalten. Von den Beschlüssen, die in der Sitzung gefaßt sind, dürfte die Oeffentlichkeit folgendes interessieren: 1. Die Berliner Kammeroper wird voraussichtlich im Winter mit einem Gastspiel „Die heimliche Ehe" gastieren. 2. Die Guraoper Berlin wird vermutlich nach Schluß der Winterspielzeit 1930 in der Woche vom 12. bis 19. April 1931 mit drei Opern-Gastspielen gastieren. 3. Der Geschäftsführende Vorstand ist ermächtigt worden, die Verhandlungen wegen des Einbaues einer Tonfilmanlage im Kino des Landestheaters zu Ende zu führen.

— **Zu einer Massenversammlung** hatten die Nationalsozialisten für gestern abend in den Neuen Krug geladen. Die Massen aber kamen nicht. Etwa hundert Unentwegte hörten sich für 30 Pfg. den Barbier von Barntrup, Herrn Wilh. Pälicke, an, den Pionier des Nationalsozialismus in Lippe. Er geißelte nach bekannten Melodien das verruchte System im Reich und in Lippe, unterhielt das spärliche Publikum mit Witzen, die kräftig belacht wurden, und zeichnete ein nationalsozialistisches Zukunftsbild von herrlichen Zeiten, die uns allen bevorstehen.

— **Vom Stahlhelm Detmold** wird uns mitgeteilt, daß angesichts des großen Unglücks in Alsdorf an dem heutigen Deutschen Abend im „Neuen Krug" der ursprünglich beabsichtigte Tanz ausfällt. Ein Teil des Reinertrages des Abends soll für die Hinterbliebenen der Verunglückten bereitgehalten werden.

## Zirkus Straßburger kommt

Zirkus Straßburger gibt vom 28.—30. Oktober in Detmold ein Gastspiel. Ein Mitglied dieses Unternehmens besuchte uns, dessen Ausführungen wir nachstehend wiedergeben.

Fast immer sind es dieselben Fragen, die an mich gerichtet werden. Erstens: ob auch vormittags etwas zu tun habe, zweitens: was so am Zirkus verdient wird, drittens: ob den Artistenkindern mit 5 Jahren schon die Knochen gebrochen werden? Aus diesen Fragen geht hervor, daß heute noch der Zirkus mit allen seinen Einzelheiten dem braven Bürger ein Buch mit sieben Siegeln ist! Ein Zauberwort, das Erleben, Können und Leidenschaften in ungeahnter Fülle in sich birgt, Zirkus ist Abwechslung in rascher Folge! Der Artist, nie restlos zufrieden mit seinen eigenen Leistungen, immer neue nie geschaute Tricks werden probiert, nie Dagewesenes muß geboren werden, daß der Name berühmt wird oder bleibt. Der Konkurrent muß geschlagen werden, immer schöner und vollkommener muß der Betrieb werden!

Im Tempo millionenfach gesteigert rast das Leben des Zirkusmenschen dahin, heute schüttelt er seinen Kameraden in Buenos Aires die Hand, dann ist er in Petersburg, alles etwas Selbstverständliches, Alltägliches!

Der echte Zirkusmensch kann ohne Blechmusik, ohne das Gemisch von Pferde- und Raubtiergeruch nicht mehr leben! Er muß die Holzgestänge, die Tausende von erwartungsvollen Gesichter sehen, kurz, er muß die Buntheit genießen, solange er denken kann. Hinter roten Sammetvorhängen lauert das Märchenhafte in hundertelei Gestalt, die alte und auch heute noch gegenwärtige Zirkusromantik, die nie sterben will! Im Lichtbild der Bogenlampen geht alles, das Unmöglichste wird möglich! Der Zuschauer ahnt nichts von dem Mühsalweg, der zum wechselvollen, schillernden auf den runden Schauplatz führt!

Woraus sich die Zirkusmenschen zusammensetzen? Aus allen erdenklichen Berufs- und Gesellschaftszweigen. Nicht immer sind sie auf der Landstraße geboren, im Wohnwagen zur Welt gekommen. Besonders unter den kaufmännischen Zirkusangestellten finden sich gar viele zusammen, die sich nie hätten träumen lassen, ein derartiges Nomadenleben zu führen! Durch die verschiedenen Auswirkungen des Krieges und der Inflation sind es Beamte, Schriftsteller, Offiziere, Kunstgewerbler, die ihren Weg zum Zirkus gefunden haben! Sie sitzen in den Büros der Zirkusbetriebe heute, sei es als Leiter der Buchhaltung, der Presse- und Propagandaabteilung oder der Geschäftsführung. Sie alle haben ihren wichtigen und vollste Hingabe erheischenden Posten gefunden!

Der Zirkusmensch, umwoben von unsterblicher Romantik, hat einen Weg der Pflicht und Arbeit zu gehen, ohne Ruhe und Rast! Eben das gefällt ihm! Beim Zirkus bleiben auch nur diejenigen, denen dieses Leben Befriedigung verschafft, diejenigen, die auch in jedem anderen Berufe ihren Mann stellen würden.

In der Zirkusromantik ist nun auch das Tempo der Zeit gekommen, beim modernen Unternehmen geht es nicht mehr im Wohnwagen über Land. Der Zirkus von heute hat seinen Extrazug, hübsch bürgerlich wird von Stadt zu Stadt mit der Eisenbahn gefahren. Der Artist steigt im Hotel ab. Und trotzdem hat sich das Märchen von fröhlichem, unbeschwertem Wanderleben der Zirkusleute erhalten! Die große Masse sieht sie nur, wenn sie im strahlenden Licht der Scheinwerfer mit federnder Leichtigkeit ihre Künste zeigen, aus dem Handgelenk scheinbar! Ohne Anstrengung und es wird zu ungern geglaubt, daß diese Menschen unter sich stille ernste Leutchen sind!

— **Vom Konzertpodium auf die Opernbühne.** Herr Walter Hoensch, zuerst als Pianist im Konzertcafé Brinkmann öffentlich aufgetreten, dann als Dirigent des Gesangvereins „Detmolder Liedertafel" und des Männerchors „Glocke" in Horn durch seine musikalischen Fähigkeiten sehr beliebt, hat am Osnabrücker Stadttheater mit großem künstlerischem Erfolge den Übergang zur Opernbühne, als Baßbuffo, vollzogen. Der begnadete junge Künstler unterzog sich in Berlin dem Gesangsstudium, für das er eine wohlklingende Baßstimme, mitbrachte, bei dem Gesanglehrer Bachmann und studierte weiter bei dem Harfenisten des Staatsorchesters Prof. Saal Opernpartien. Seine Befähigung für die Bühne konnte er in Opernaufführungen der Hochschule beweisen. Dieser Erfolg brachte ihm das erste Engagement ein, und nun hat er am Stadttheater Osnabrück, das sich unter seinem derzeitigen Leiter Pabst eines künstlerischen Rufes erfreut, die ersten Partien gesungen. Das Auftreten des jungen Detmolder Künstlers begeisterte Publikum und Presse. So schreibt die Osnabrücker Zeitung anläßlich der Erstaufführung der Mussorgskyschen Oper „Boris Godunow": „An dritter Stelle zu nennen ist die sehr gelungene Auslegung der Partie des Warlaam durch Walter Hönsch, den neuen Baßbuffo. Die Art, wie er in beweglichem Spiel und mit frischer Stimme die Lieder des weintrohen Bettlers wiedergab, mußte Freude erwecken." Weiter heißt es in der Besprechung der Erstaufführung der neu bearbeiteten Operette „Der lustige Krieg" von Joh. Strauß: „Als Komiker von Format erwies sich Walter Hönsch als Marschall; nicht nur seine Maske, sondern vor allem auch sein Spiel, seine ganze Art des Auftretens riefen wahre Lachstürme hervor." — Wir freuen uns der Erfolge unseres jungen Landsmannes, dem wir auch weiterhin ein erfolgreiches Aufwärts wünschen.

— **Kindergottesdienstjubiläum.** Am 11. November 1880 hielt Pastor Werdelmann, der Vater des jetzigen 1. Pfarrers der reform. Stadtgemeinde, den 1. Kindergottesdienst in Detmold für die Kinder aller hiesigen evang. Gemeinden. Seitdem gibt es eine Kindergottesdienstarbeit in Detmold. Dieser Tatsache soll am Sonntag, dem 9. November, gedacht werden, und zwar in den Vormittagsgottesdiensten der drei Gemeinden und in einem gemeinsamen Festkindergottesdienste, der nachmittags 3 Uhr in der alten Marktkirche stattfinden soll. Nach Schluß dieser gottesdienstlichen Feier vereinigen sich die jetzigen und ehemaligen Helferinnen und Helfer um 5 Uhr zu einem festlichen Zusammensein. Die Wahl des Festraumes muß sich nach der Zahl der einlaufenden Anmeldungen richten. Alle einstigen Helfer und Helferinnen, denen diese Zeilen zu Gesicht kommen und die hiermit herzlich zu der Feier geladen sind, werden gebeten, sich möglichst umgehend, spätestens bis zum 31. d. Mts., bei einem der Pastoren der drei Detmolder evangelischen Gemeinden anzumelden.

## Alte Hansestadt Lemgo

— **Die Anstalt Eben-Ezer** feiert kommenden Sonntag, 26. Okt., ihr Jahresfest. Der Festgottesdienst findet um 10 Uhr in der Kirche St. Nikolai statt. Festprediger ist Herr Missionar Poppinga, Bethel. Ein Chor der Anstalt und Posaunenchor verschönern den Gottesdienst. Um 15 Uhr beginnt die Nachfeier in der Anstaltskapelle. Es werden die Herren Pastor Hettling, Missionar Poppinga und der Anstaltsleiter reden. Posaunenchor, die Gesangchöre der Anstalt, sowie Vortragen von Gedichten durch die Kinder umrahmen die Ansprachen. Im Freien finden noch Reigen, Turnen und Spiele statt. Es wird herzlich eingeladen.

### Lage

— **Erntedankfest.** Am kommenden Sonntag feiert die Evangel. Gemeinschaft, Bruchstraße, ihr Erntedankfest. Nachmittags 3½ Uhr beginnt die Dankfeier, in deren Mittelpunkt eine Aussprache von Herrn Prediger Handt, Detmold, und ein Sprechchor: „Das gesegnete Jahr" stehen werden. Jeder ist herzlich willkommen. Eintritt frei!

## Bad Salzuflen

— **Auf der Kurhausterrasse** finden die außer den täglich zu hörenden Unterhaltungskonzerten an jedem Mittwochnachmittag angesetzten Sonderkonzerte des Trios Stulken eine ständig zunehmende Beachtung des musikliebenden Publikums, da es hierbei immer außergewöhnliche Ueberraschungen und Abwechslungen gibt. Bald ist es ein Wunschkonzert bald ist es ein mitwirkender Solist, wodurch den musikalischen Darbietungen ein größeres Interesse verliehen wird, immer aber kann man feststellen, daß speziell die Mittwochnachmittage sich eines auffallend großen Zuspruchs erfreuen. So bot z. B. in dieser Woche die Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein Helene Poscher, Bad Salzuflen, eine mit vielem Beifall aufgenommene Bereicherung des Mittwochnachmittags-Programms. Der ansprechende, sorgfältige Pflege und Schulung verratende Sopran dieser hier heimischen Künstlerin erprobte sich mit bestem Erfolg an beliebten Liedern von Brahms, Schubert und Tosti und errang sich, unterstützt durch einen ausdrucks- und gefühlvollen Vortrag, schnell und mühelos eine aufrichtige und dankbare Anerkennung bei sämtlichen aufmerksamen Zuhörern. Aus dieser erfreulichen Tatsache ist zu folgern, daß die musikalischen Nachmittage auf der Kurhausterrasse namentlich Mittwochs ganz besondere Beachtung verdienen!

— **Verkehrsunfall.** Am Donnerstag vormittag gegen 10 Uhr fuhr auf der Wüstener Straße in der Nähe der Gärtnerei Schumacher ein junges Mädchen aus Wüsten vorschriftswidrig die linke Seite der Chaussee herunter, als ihm in der Kurve bei der genannten Gärtnerei ein aus Richtung Salzuflen kommendes Auto in ziemlich schneller Fahrt entgegen kam. Kurz vor der Begegnung mit dem Auto entschloß sich die Radfahrerin plötzlich, auf die rechte Straßenseite zu fahren, wurde dabei jedoch von dem Auto erfaßt und zu Boden geschleudert. Der Anprall war so heftig, daß das Fahrrad Kotflügel und Kühler des Autos stark beschädigte und selbst durch die Windschutzscheibe ins Wageninnere flog. Die Fahrerin kam mit viel Glück mit nicht allzu erheblichen Hautabschürfungen und einer Knieverletzung davon.

— **Der beste Zeitvertreib im Winter.** So manchen hört man seufzen und stöhnen, daß der viel zu kurze Sommer nun wieder vorbei sei und daß in Salzuflen nun wieder der lange und langweilige Winter komme, wo man abends nicht wüßte, was man in dem „öden" Nest anfangen solle. „Man kann doch nicht immer zu Hause sitzen, oder jeden Abend in der Kneipe sitzen." So heißt es sehr oft, und viele behaupten, daß ihnen der Besuch des Theaters oder der Konzerte in den größeren Nachbarstädten, namentlich, wenn es erst kälter und unfreundlicher würde, auf die Dauer denn doch zu beschwerlich und unbequem sei. Daß sie das alles auch im Winter hier an Ort und Stelle haben können, daran denken sie nicht, sie wollen nichts davon wissen, daß eine Konzert-, Theater- und Vortragsvereinigung existiert, die ihnen die billigste, bequemste und beste Unterhaltung bietet, die es gibt. Verhältnismäßig groß ist zwar auch in diesem Jahre wieder die Zahl derjenigen, die sich bereits für ein Abonnement auf die diesmal geplanten Unterhaltungsabende der Konzert-, Theater- und Vortragsvereinigung entschieden haben, aber es sind ihrer noch immer nicht genug, als daß man sagen könnte, diese zweifellos ausgezeichneten Veranstaltungen fänden in einer so kunstliebenden Stadt, wie Salzuflen, die gebührende, allgemeine Beachtung. Es sei daher nochmals an alle diejenigen appelliert, die in der Lage sind, das in Rede stehende Unternehmen, welches sich völlig in den Dienst der Allgemeinheit stellt und keinerlei geschäftliche Vorteile bezweckt, schon aus idealen Gründen zu unterstützen. Denn je mehr Mitglieder, desto mehr und Besseres kann geboten werden. Es kommt allen zugute, wenn die zur Verfügung stehenden Plätze alle besetzt werden. Die Erfahrung hat gelehrt, daß viele sich noch bestinnen, wenn es zu spät und kein Abonnementsplatz mehr zu haben ist. Darum entschließe man sich schnellstens, falls der Vote mit den Einzeichnungslisten kommt, oder man begebe sich an die Theaterkasse, wo zu den üblichen Dienststunden Anmeldungen gern entgegengenommen werden. Man bedenke, daß nur noch etwa 50 Plätze frei sind und daß der Besuch einzelner Vorstellungen wesentlich teurer wird, man bedenke aber auch, daß die Konzert-, Theater- und Vortrags-Vereinigung ohne alle Frage den besten Zeitvertreib im Winter bietet und versäume die Gelegenheit nicht, sich ihn zu verschaffen!

## Blomberg

— **Bade-Bilanz.** Nachdem die Badeanstalt geschlossen, ergibt sich, daß während der Badesaison insgesamt 2707 Badekarten verkauft sind, die einen Ertrag von 474,20 RM. erbrachten. Sicherlich wäre das finanzielle Ergebnis günstiger gewesen, wenn die Badeanstalt besser ausgebaut und dadurch eine Abwanderung nach den umliegenden Badeanstalten vermieden worden wäre. Da jedoch unter der augenblicklich ungünstigen finanziellen Lage höchstwahrscheinlich ein Ausbau zurzeit nicht möglich sein wird, ist man städtischerseits bemüht, sobald wie möglich eine umfangreiche Verbesserung vorzunehmen. [s

— **Konzert.** In der letzten Sitzung des M. G. V. „Bürgerliederiafel" wurde beschlossen, am 16. November in der Turnhalle ein Konzert zu veranstalten. Hierzu ist die gesamte Reichswehrkapelle unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters Mietusch verpflichtet. In Anbetracht der guten gesanglichen Leistungen des Vereins sowie auch der Mitwirkung der Reichswehrkapelle verspricht der Konzertabend ein Ereignis zu werden. [s

— **Einen erheblichen Verlust** erlitt ein Landwirt dadurch, daß er seine Schweine frei umherlaufen ließ. Sogar der Verkehr auf der Landstraße war dadurch gefährdet. Einem hiesigen Autobesitzer lief ein Schwein unmittelbar vor die Räder und wurde überfahren, sodaß das Tier sofort notgeschlachtet werden mußte. [S

— **Geschäftsverlegung.** Mit zu den führenden Geschäften am Platze gehört die Firma Heinrich Schwarze. In 10jähriger rühriger Tätigkeit verstand es der Inhaber durch qualitative Leistungen im Uhren-, Goldwaren-, Optik- und Photohandel sein Geschäft zu vergrößern. Gesteigerter Umsatz machte einen größeren Um- und Durchbau im neuen Geschäftshaus erforderlich. Von heute ab sind die Geschäftsräume nach dem Kurzen Steinweg 9 verlegt. Die Schaufensteranlagen bezeugen die Leistungsfähigkeit der Firma. Die im größeren Umfange vorgenommenen Maurerarbeiten wurden von Bauunternehmer Meier durchgeführt. [s

— **Freiwillige Sanitätskolonne.** Am kommenden Sonntagnachmittag findet auf dem Pideritplatz eine Uebung der Freiwilligen Sanitätskolonne statt. An diesen Uebungen werden auch auswärtige Kolonnen teilnehmen. Die Uebungen versprechen interessant zu werden. [e

## Lippisches Landestheater

**Meine Frau, die Hofschauspielerin.**

Lustspiel in drei Akten von Alfr. Möller und Loth. Sachs.

Was ich über dieses, in seinen Motivierungen anfreiwillig, in seinem Dialog und seinen Situationen freiwillig komische Stück zu sagen habe, habe ich an dieser Stelle schon vor dreieinhalb Jahren gesagt. Da sich das Stück seitdem nicht geändert hat, und ich mich auch nicht, kann ich mich heute mit einigen Bemerkungen über die Aufführung begnügen.

Sie ist der vor dreieinhalb Jahren weit überlegen. Sie ist eine beinah tadellose Darstellung eines spaßigen Konversationsstückes. Zunächst einmal im Ganzen. Dialog und Bewegung griffen frei und sicher ineinander. Ein gewandter Regisseur (Hugo Klafft) zog die Drähte.

Die Hauptsache aber war die Titelrolle. Das Stück war ursprünglich als Solorolle mit sprechender Komparserie gedacht. Die große Solospielerin Leopoldine Konstantin hatte es sich bei den Autoren bestellt und zog damit durch die Städte, auf die Märkte und auf die Dörfer. Ihrem übel glänzenden Beispiel folgte unsere neue Salondame Odette Orczy nicht. Sie ordnete sich in das Gesamtbild ein und war Vordergrundspielerin nur da, wo sie im natürlichen Ablauf des Geschehens im Vordergrund zu stehen hatte. Sie hat Leichtigkeit des Dialogs und die Fähigkeit, die Rede nach ihrem Sinne abzuschatten; sie hat natürliche, elegante, die Rede gewandt unterstützende — im Zeitalter des Sprechfilms sagt man: synchronisierte — Bewegungen; sie kann Maske machen und versteht Toiletten zu tragen. Die Hofschauspielerin soll nach dem Sinn ihrer Dichter eine bezaubernde Person sein; sie ist aber von ihrer Feder abgerutscht und, genau besehen, eine reichlich unsympathische und nicht gerade sehr gescheite Person. Die Darstellerin aber ließ dieses in ihrer gewinnenden Gewandtheit fast vergessen. Die Anteilnahme, die man ihrem Spiel entgegenbrachte, besonnte auch die dargestellte Gestalt.

Ihre Umgebung war ihrer würdig. Ich möchte zuerst Heinz Klinck hervorheben, weil er überraschte. Er war kaum je von so liebenswürdigem Humor und so angenehmer Drolerie. Eine Jung-Thimig-Rolle. Ein jugendlicher Komiker und Liebhaber, der auf seine weiteren Leistungen neugierig macht.

Felix Kroll macht einen Einlieger in befreundetem Haushalt. Er schmarotzt und erteilt dafür dem Hausherrn und der Hausfrau derbe, aber wohlgemeinte Ratschläge. Er macht das vielleicht etwas derber, aber nicht weniger wirksam als sein Vorgänger Robert Meißler.

Das ihn und die ganze Familie bemutternde Jungfräulein, des Hausherrn Schwesterlein, Fräulein Mutti genannt, gab anmutig Gerta Behrendt; eine Nebenrolle, aber vom Reiz der Darstellerin in den Vordergrund geschoben.

Johannes Wimmel, ein Neuer, den wir vielleicht in seinem eigentlichen Element noch nicht gesehen haben, gab einen Theatermäzen, der die dramatische Literatur in zwei Gattungen teilt: die der Stücke, in denen gegessen wird, und die der Stücke, in denen nicht gegessen wird. Um das Jahr 1890 herum, als die junge naturalistische Bewegung in kulinarischen Wirklichkeitsbildern schwelgte, wäre das ein satirischer Zug gewesen; heute wirkt es wie ein abgestandener Witz. Darum wäre es gut gewesen, wenn Herr Wimmel den Ton etwas gedämpft genommen hätte.

Georg Born, wohl der einzige Darsteller, der auch schon in der früheren Vorstellung mitwirkte, gab se

## Wirtschaftskrise und Weltspartag

Wer in einer Zeit größter Arbeitslosigkeit und des Darniederliegens der Wirtschaft vom Sparen spricht, muß auf den Einwand gefaßt sein, daß ein Hinweis auf das Sparen in solchen Zeiten nicht recht am Platze sei. Sparen könne erst dann in Frage kommen, wenn der notwendige Lebensunterhalt, das Existenzminimum, gesichert ist. Diesem Einwand läßt sich naturgemäß nicht viel Stichhaltiges entgegenhalten, man kann nur sagen, daß in solch schweren wirtschaftlichen Zeiten der Nutzen einer rechtzeitig geübten Spartätigkeit, der Zweck des Sparpfennigs als Notgroschen, offenkundig wird. Die starke Unsicherheit der wirtschaftlichen Konjunktur zwingt den einzelnen, etwas zur Sicherung seiner Zukunft zu tun, und eine Sparrücklage ist nun einmal die beste vorsorgliche Zukunftssicherung. Zweifellos wäre die Auswirkung der gegenwärtigen Wirtschaftskrise noch fühlbarer, wenn nicht das in den letzten Jahren neu gebildete Sparkapital vielen einen gewissen Rückhalt geboten hätte und noch bietet. Gerade in Notzeiten, wie der gegenwärtigen, zeigt sich deutlich, daß die Hilfe, die die Allgemeinheit dem einzelnen gewähren kann, immer nur begrenzt sein kann und durch eigene Vorsorge ergänzt werden muß. Die Beziehungen zwischen Sparkapitalbildung und Wirtschaftskrise haben jedoch noch eine andere wichtige Seite. Von überall her ertönt der Ruf nach Kapital zur Ueberwindung des wirtschaftlichen Tiefstandes. Es wird Kapital zur Ankurbelung der Wirtschaft, zur Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms und zur Wiedereingliederung des Arbeitslosenheeres in das Erwerbsleben gefordert. Da genügend Kapital nicht zur Verfügung steht, müssen Kredite aus öffentlichen Mitteln, also letzten Endes aus Steuern, gewährt werden, oder man richtet den Blick auf das Ausland, das jedoch selbst unter Krisenerscheinungen zu leiden hat. So ergibt sich von selbst die Notwendigkeit der heimischen Kapitalbildung bei den inländischen Sparinstituten; sie ist die geeignetste und billigste Form der Kapitalbeschaffung. Sie gewährleistet auch die richtige Verwendung der Kapitalien an der richtigen Stelle. So erweist schon diese kurze Ueberlegung die Berechtigung des Weltspartages auch in diesem Jahre. Der Weltspartag soll zum Nachdenken über die Lebensfrage unserer Wirtschaft, die Sparkapitalbildung, anregen.

### Amt Detmold

**Pivitsheide** V. L., 22. Okt. Am Mittwoch, dem 29. Okt., findet der erste Markt auf dem Gemeindegrundstück neben dem Sportplatz statt. Der Platz liegt 1 Minute von der Straßenbahn-Haltestelle Gemeindehaus entfernt und ist von allen Seiten gut zu erreichen. Es ist mit regem Auftrieb zu rechnen, sodaß Kauflustige auf ihre Kosten kommen werden.

**Pivitsheide**, 25. Okt. Am morgigen Sonntag, 26. Okt., findet wieder Frühgottesdienst vormittags um 8½ Uhr im Gemeindehause statt. Es wird freundlichst eingeladen.

**Augustdorf**, 22. Okt. Hier findet am nächsten Sonntag, 26. Okt., nachmittags 4½ Uhr, ein von der Amtssparkasse in Lage vorgesehener sogen. Heimat- und Werbeabend statt, und zwar im großen Saale des Gastwirtes L. Multhaupt. Der Eintritt ist für Erwachsene und Schulkinder frei. Wie wir hören, sollen Musikstücke eines Orchesters, Lieder, plattdeutsche Vorträge, Lichtbilder aus der lippischen Heimat und einige interessante Filme geboten werden, so daß für viel Abwechslung gesorgt ist. Es wird noch bemerkt, daß die Veranstaltung aus Anlaß des am 30. Oktober stattfindenden Weltspartages festgesetzt ist.

**Bad Meinberg**, 23. Okt. Uns wird geschrieben: In Sachen Badeanstalt ist nunmehr eine Liste in Umlauf gesetzt mit dem Zweck, die Ausführung des Baues durch die Gemeinde zu verhindern. Man ist allgemein der Ansicht, dieses Objekt, das, wie ja gestern eine kenntnisreiche Seite berichtete, mit einem Jahresüberschuß von 850 ℳ abzuschließen hat, der Privathand zur Ausbeutung zu überlassen. Die gegen Landwirtschaft und Mittelstand gerichteten Sozialisierungsbestrebungen gewisser Kreise können bei Personen, die über „volksgemeinschaftliches Denken" verfügen, keinen Anklang finden.

**Bad Meinberg**, 25. Okt. Sängertag. Heute abend 8.30 Uhr beginnt in der Wandelhalle der Sängertag des Lipp. Sängerbundes mit einem gemeinsamen Konzert der beiden hiesigen Männergesangvereine „Eintracht" und „Liederhorst". Die beiden Vereine haben sich die Aufgabe gestellt, deutsche Volksweisen zum Vortrag zu bringen. Die Badeverwaltung und die Gemeindevertretung haben, einer Einladung folgend, ihr Erscheinen zugesagt, und es bleibt zu wünschen, daß auch zahlreiche auswärtige Sangesbrüder sich zu dem Konzert angemeldet haben, daß auch die Bewohner Meinbergs und Umgegend durch guten Konzertbesuch ihr Interesse bekunden. Im Anschluß an das Konzert findet im Parkhotel „Rotes Haus" ein Kommers statt. Die Delegiertentagung beginnt am Sonntag vormittag, pünktlich 9.30 Uhr.

**Ehlenbruch**, 24. Okt. Am Sonntag, dem 26. Oktober abends 8 Uhr, findet in der Gastwirtschaft Hilbrink ein Lichtbildervortrag über „Das Leben Volksrechts" statt. Es sei darauf hingewiesen, daß Programme abends erhältlich sind, welche für Erwachsene 30 Pf. und für Kinder 15 Pf. kosten.

### Amt Brake

**Hohenhausen**, 23. Okt. Die Wahl der Schöffen und Geschworenen wurde am Donnerstag vorgenommen. 1) Hauptschöffen für das Schöffengericht Hohenhausen: Landwirt Fritz Bökemeier jun. in Asendorf, Tischlermeister Simon Jacobsmeier in Bavenhausen, Zigarrenarbeiter Heinrich Wehrmann in Bentorf, Ehefrau Wilhelmine Burg in Barenholz. 2) Hilfsschöffen für das Schöffengericht in Hohenhausen: Kaufmann Fritz Rehmke in Hohenhausen und Landwirt Heinrich Hankemeier in Hohenhausen. 3) Jugendhauptschöffen für das Jugendgericht in Hohenhausen: Zigarrenarbeiter Heinrich Hagemann in Bavenhausen, Gastwirt Wilh. Rieke in Bavenhausen, Bäckermeister Alexander Brenker in Erder, Schmiedemeister Friedrich Weber in Herbrechtsdorf. 4) Jugendhilfsschöffen für das Jugendgericht in Hohenhausen: Ehefrau Emilie Kraft in Hohenhausen und Taglöhner Ernst Klocke in Welstorf 5) Hauptschöffe für das gemeinsame Schöffengericht in Detmold: Landwirt Gustav Lükensmeier in Kalldorf. 6) Hauptschöffen für die Strafkammer des Landgerichts in Detmold: Oelmüller Ernst Becker in Lüdenhausen, Kalkofenpächter Friedrich Willer in Langenholzhausen, Korbmacher Hermann Saak in Stemmen. 7) Hauptgeschworener für das Schwurgericht in Detmold: Schneidermeister Simon Pohl in Talle.

**Kalhof**, 24. Okt. Jetzt brennt es auch auf dem Berge, nämlich das elektrische Licht. Nachdem wir in Kalhof schon vor zwei Jahren elektrisches Licht erhielten, sind jetzt auch Kl.-Kalhof und Brakenberg an Wesertal angeschlossen. Man kann feststellen, daß sich die neuen Stromabnehmer doch mehr um den Anschluß bemüht haben, als die Kalhofer vor zwei Jahren, denn während in Kalhof nur einzelne Häuser angeschlossen sind, hat auf dem Berge jetzt jeder Licht. Dabei ist Wesertal großzügig gewesen, daß es die Ausschachtungsarbeiten für die Masten hiesigen Arbeitern überlassen hat. Aus Freude über die elektrische Helle hatten sich die Teilnehmer am Sonnabend zu einem kleinen Lichtfest zusammengefunden. [48

**Kalhof**, 26. Okt. Seit längerer Zeit sind unsere Ziegler bis auf zwei sämtlich zu Hause. Das bedeutet für manchen einen Verdienstausfall, da sonst fast alle bis Weihnachten hindurch Arbeit hatten. Die Lage wird noch schlimmer dadurch, daß bis auf diese zwei keiner die Erwerbslosenunterstützung in Anspruch nehmen kann, da niemand die erforderliche Anzahl Wochen gearbeitet hat. Als nun neulich mit der Verbreiterung der Straße begonnen wurde, hatte mancher noch die Hoffnung, mit dabei zu sein. Leider wurden nur Auswärtige beschäftigt, weil es, wie man sagte, Notstandsarbeiten seien, zu denen nur die Leute vom Arbeitsnachweis hingeschickt werden. Sogar das Steineklopfen wird von Auswärtigen ausgeführt. [48

**Lüdenhausen**, 23. Okt. Einrichtung einer Gemeindeschwesternstation! Seit dem 15. Oktober ist im Bereiche der hiesigen Kirchengemeinde eine neue Gemeindeschwesterstation eingerichtet worden. Damit ist ein lange gehegter Wunsch endlich erfüllt und einem dringenden Bedürfnis abgeholfen worden. Nur durch große Opferwilligkeit von Seiten der Einwohnerschaft und durch das weitgehende Entgegenkommen des Diakonissenhauses ist es möglich gewesen, die Krankenpflegestation einzurichten. Wir wollen hoffen, daß sie von allen Bewohnern eifrig in Anspruch genommen wird, und daß diese segensreiche Einrichtung zu einer dauernden werde.

**Loßbruch**, 25. Okt. Der Lackierer Gustav Lenger hat vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer seine Gesellenprüfung mit „sehr gut" bestanden.

**Laßbruch**, 23. Oktober. „Früh krümmt sich . . ."! Vor einiger Zeit wurde einem auf dem Hofe des Landwirts Weser beschäftigten Hausangestellten eine Armbanduhr im Werte von etwa 50 RM. gestohlen. Acht Tage vorher war dort ebenfalls eine silberne Halskette spurlos verschwunden. Jetzt endlich ist man der Diebin auf die Spur gekommen. Es handelt sich um ein 14jähriges junges Mädchen, das auf einem Nachbarhofe beschäftigt war und, wie man feststellte, ihrer Schwester bereits früher einmal einen Trauring gestohlen hatte. Trotzdem die Diebin die Tat eingesteht, will sie noch nicht angeben, wo sie die gestohlenen Gegenstände versteckt hält. Die Ermittlungen gehen weiter.

### Amt Schötmar

**Retzen**, 24. Okt. Am Sonntag, 26. Okt., nachm. 3½ Uhr, findet im Vereinshaus Retzen das diesjährige Erntedankfest statt. Die Festrede hält Herr Vogelsang-Detmold. Jedermann ist herzlich eingeladen.

### Amt Blomberg

**Hummersen**, 21. Okt. Vom neuen Wege. Der neue Weg unter dem Vogelsange geht seiner Vollendung entgegen. Durch die schon vor einiger Zeit vorgenommene Anfuhr und Zerkleinerung der Steine war es ermöglicht, in voriger Woche die Packlage fertigzustellen, so daß die Motorwalze mit ihrer Arbeit beginnen konnte, um dem Weg die nötige Rundung, Festigkeit und Glätte zu geben. — So ist durch richtige Ausnutzung des Geländes ein sanft ansteigender, trockener Weg entstanden, der den schlechten Zustand des früheren Hohlweges bald in Vergessenheit bringen wird. Wie ist es aber mit dem unteren Ende des Weges? Soll der trostlose Zustand auch in diesem Winter bestehen bleiben? Die Gemeinde sollte den neuen, von der Oberförsterei Falkenhagen geschaffenen Weg zum Vorbild nehmen und Gleiches leisten, was mit Hilfe der Hand- und Spanndienste sich doch erreichen ließe. [7

**Schieder**, 23. Okt. Sängergruppe „Lippischer Südosten". In der vergangenen Woche tagte die Sängergruppe „Lippischer Südosten" im Nesselberg. Die Anwesenheit von Vertretern aller Vereine bewies aufs neue, welch großes Interesse man im allgemeinen gerade in diesem Bezirk der hohen Bedeutung der Sängersache beimißt. Der Vorsitzende Herr Bethke begrüßte die Erschienenen aufs herzlichste und gab die zur Beratung stehenden Punkte der Tagesordnung bekannt. Den breitesten Raum in den zur Verhandlung stehenden Angelegenheiten nahmen natürlich die Satzungen des Lippischen Sängerbundes ein, die auf dem Sängertage in Bad Meinberg zur endgültigen Verabschiedung vorliegen. Es läßt sich nicht verkennen, daß etwas Vorbildliches geleistet ist. Die Satzungen sind mustergültig und der Jetztzeit entsprechend. Hoffentlich bringt nun auch die mühevolle Arbeit reiche Früchte und es entfaltet sich alles zum Wohle unserer deutschen Sängersache. Nachdem auch die anderen Punkte der Tagesordnung für den Lippischen Sängertag einer gründlichen Besprechung unterzogen worden waren, unterhielt man sich noch länger über das 1931 in Lemgo stattfindende Sängerbundesfest. Die Sängergruppe Lemgo hat im Verein mit dem Hauptausschuß die Vorarbeiten so weit durchgeführt, daß das Programm auf dem am kommenden Sonntag stattfindenden Sängertage in Bad Meinberg bekannt gegeben wird. Ueberblickt man die Ergebnisse der bisher geleisteten Arbeiten, so verspricht auch dieses Sängerbundesfest ein voller Erfolg für den Sängerbund zu werden. Nach Erledigung einiger kleinerer Sängerangelegenheiten verließ jeder Sangesbruder die äußerst anregend verlaufene Sitzung mit dem Wunsche, daß sich alles zum Wohle des Lippischen Sängerbundes auswirken möge. Als Abschiedsgruß erklang der lippische Sängerspruch.

**Barenholz**, 23. Okt. Glück im Unglück hatte hier ein junges Mädchen, das beinahe unter das Postauto gekommen wäre. Es kam auf dem Fahrrade die schmale, abschüssige Fleckenstraße herunter. Während das Postauto an ihr vorüberfuhr, verlor es die Herrschaft über das Rad. Eine vor ihm gehende Frau konnte nicht mehr rechtzeitig zur Seite biegen, und so kam das Mädchen zum Sturz, und die Räder des Postautos gingen über das Fahrrad hinweg. Die Verunglückte kam mit dem Schrecken und einigen Hauptabschürfungen davon.

**Barenholz**, 23. Okt. Aus dem lippischen Norden. Bei der am letzten Sonntag in Lemgo stattgefundenen Darlehnsverteilung vom Eigenheimbund Niedersachsen fielen erfreulicherweise zwei Darlehen an Mitglieder der Barenholzer Ortsgruppe. Es sind dem Korbwarenfabrikanten Fr. Richter 20 000 ℳ Entschuldungsgelder zur Tilgung von Hypothekenschulden und dem Korbmacher W. Berger 10 000 ℳ Baudarlehn zugeteilt worden. Herr Berger beabsichtigt auf der „Peile" ein neues Wohnhaus zu errichten. Die hier entstandene Neusiedlung bildet einen eigenen Ortsteil, dessen beide Zufahrtswege im vorigen Jahr als bequeme chausierte Straßen ausgebaut sind. Sobald die jetzt im Bau befindliche Wasserleitung fertiggestellt ist, brauchen sich die Peilebewohner auch nicht mehr über Wassermangel zu beklagen.

# Rebellische Zöglinge

Bielefeld, 23. Okt.

Die „Westfälische Zeitung" meldet:

**Gestern abend um 9 Uhr wurde das Ueberfallkommando vom Johannisstift angerufen, da dort unter den Zöglingen eine Revolte ausgebrochen war. Es waren etwa 20 Zöglinge bei dem Tumult entwichen. Einrichtung und Gebrauchsgegenstände sind zum größten Teil zerstört worden. Bis heute morgen sind von den entwichenen Zöglingen acht wieder zurückgekehrt.**

*

Diese „Revolte" im Johannisstift war nichts als ein schlecht gemachtes Plagiat des Lampelschen Stückes: „Revolte im Erziehungshaus". Ein labiler Stimmungs-Konfliktsstoff, wie er sich überall ergibt, wo junge Männer in kleinerer und größerer Zahl eng beieinander wohnen, entlud sich an einem bedeutungslosen Vorfall, und verursachte ein sinnloses Strohfeuer entfesselter Jungens, die mal gerne Krach machen.

Die Bilanz: eine Reihe zertrümmerter Scheiben und auseinandergerissener Stuhlbeine. Eine Viertelstunde dummen jungenhaften Austobens. Die meisten Akteure legten sich dann friedlich und ermüdet ins Bett.

Wenn man überhaupt von einer Ursache sprechen kann, so ist höchstens zu erwähnen, daß am Spätnachmittag ein etwa 21jähriger Zögling sich von einem jüngeren beleidigt glaubte und mit zwei Kumpanen auszog, den Beleidiger weidlich zu verhauen. Gegen den dazwischentretenden Erzieher nahm man an, aus aufbegehrender Männlichkeit, eine forsche und renitente Haltung an. Eine Stunde später — die Lust zum Krach und Aufstand war einmal vorhanden, — revoltierte ein anderer Zögling aus nichtigen Gründen gegen einen Erzieher.

Es kam zu einem regelrechten Klamauk, der zunächst mit großem Stimmenaufwand inszeniert wurde, obwohl stichhaltige, geschweige berechtigte Gründe fehlten. Und nun trat das Gesetz der Masse in Kraft, das bei diesen jungen Leuten, die keine innerlichen Möglichkeiten vernunftmäßiger Distanz und ruhiger Abwehr haben, leichtes Spiel hatte. Sinnlos wurden wurde gejohlt und geschrien. 70 Jungen waren sozusagen in ihrem Element. Die Anstaltsleitung, die sich klugerweise diesem Aufstand nicht entgegenstellte, rief die Polizei, die mit vier Beamten erschien. Bei ihrem Erscheinen rückte die größere Masse der Revoltierenden aus. Die ganze „Revolution" dauerte, wie gesagt, nur eine ganze Viertelstunde.

Wie sinnlos der ganze Vorfall war und wie nichtig in seinen Gründen, ergibt sich auch daraus, daß sich in diesem Hause nur Jungen befinden, die in der Lehre sind, morgens zur Arbeit gehen und abends zurückkommen. Sie essen und schlafen in diesen Räumen, die lange nicht jeder Arbeiter und Angestellte in solcher Sauberkeit und Ausstattung kennt. Typisch ist das Verhalten eines kleinen, harmlosen Jungen, der nach der Revolte, ganz aufgelöst vor Freude, an einzelnen Fensterscheiben vordeilief und dabei rief: „Wildwest, Wildwest". Etwa zehn Jungen sind noch nicht eingetroffen.

### Eine bedeutende Radioerfindung

**400 RM. Tageseinkommen eines Primaners.**

mc. **Hameln**, 24. Okt. **Einem Hamelner Oberprimaner namens Sackmann ist nach langen Versuchen ein bedeutsames Experiment geglückt, das zu einer Umwälzung in der Radiosendeproduktion führen dürfte. Es ist durch seine Erfindung nämlich möglich, die Ausnutzung von bisher etwa 50 bis auf 97 Proz. zu steigern. Die Lorenz A.-G., Berlin, hat die Erfindung angekauft und wird einstweilen täglich 20 Apparate herstellen, bei denen die Sackmannschen Erfahrungen verwertet sind. Der glückliche junge Erfinder hat von nun ab ein Tageseinkommen von 400 RM., da er für jeden Apparat 20 Mark Tantieme erhält.**

**300 000 RM. Brandschaden.**

mc. **Herford**, 23. Okt. Zu dem Großfeuer in der Schokoladenfabrik Weinberg teilen wir noch mit, daß es sich bei dem Brande wahrscheinlich um eine vorsätzliche Tat handelt. Nach der bisherigen Uebersicht ist mit einem Schaden von etwa 300 000 RM. zu rechnen. Bei dem Großfeuer haben sich auch Unfälle ereignet, die leicht Menschenleben gefordert hätten. Drei Feuerwehrleute waren in einen der Ecktürme des brennenden Komplexes gestiegen, um von hier aus den Brand zu bekämpfen. Hierbei wurde ihnen durch den Einsturz einer Mauer der Rückweg abgeschnitten. Bei den Befreiungsarbeiten stürzte nun ein Feuerwehrmann so unglücklich, daß er sich eine schwere Beinverletzung zuzog. Ein zweiter Feuerwehrmann erlitt schwere Brandwunden.

**Revolutionierung im Explosionsmotorenbau?**

**Kassel**, 22. Okt. Einem Berliner Blatt zufolge, ist es dem hier wohnhaften Schlosser Reichenbach gelungen, eine Erfindung zu machen, die, wenn alle Einzelheiten zutreffen, epochemachend und revolutionierend auf dem Gebiet des Automotorenbaus wirken würde. Reichenbach hat einen etwa handtellergroßen Apparat konstruiert, durch dessen sinnvolle Konstruktion es möglich ist, in Automotoren Petroleum, Kohlenbenzin und Kohöl in Atomen zerstäubt und unter hoher Kompression zur Explosion zu bringen. Der Apparat, dessen Preis einschl. Einbau nicht mehr als 100 Mark kosten soll, ist der Meldung zufolge, bereits seit 2½ Jahren ausprobiert worden. Wie es weiter heißt, sei die Erfindung für den Preis von 2 Millionen Mark von einem deutsch-amerikanischen Konsortium übernommen worden, das mit schweizerischem Geld finanziert ist.

**Kohlinge**

**Hannover**, 22. Oktober. Heute vormittag gegen 10 Uhr passierte der stellungslose Kaufmann Bobsin mit seinem Fahrrad den Königswarther Platz. Er führte an seinem Fahrrad ein Hakenkreuzwimpel. Plötzlich ertönte aus einer Gruppe von Arbeitslosen, die dort herumzustehen pflegen, der Ruf: „Haltet ihn fest, schlagt ihn tot!" In demselben Augenblick machten sich auch schon etwa 50 Personen an die Verfolgung des Bobsin, darunter ein Motorradfahrer. Vor dem Hause der Fa. Hoedge & Richter in der Langenlaube erreichten sie den politischen Gegner, der mit einem an einen Lederriemen befestigten Schraubenschlüssel um sich schlug. Der Motorradfahrer fuhr Bobsin rücklings zu Boden, kam dabei aber vor einem entgegengesetzt nahenden Auto zum Sturz und zog sich schwere Kopfverletzungen zu. Er wurde mit dem Krankenwagen abtransportiert. Der Verfolgte konnte erst nach Verlauf einer Stunde unter polizeilicher Bewachung seinen Weg fortsetzen, da sich an der Unfallstelle eine große Menschenmenge angesammelt hatte, die teilweise gegen Bobsin eine drohende Haltung einnahm.

**Sechs Jahre Zuchthaus für einen entmenschten Vater.**

mc. **Braunschweig**, 23. Okt. Vor dem Schwurgericht stand heute der 22 Jahre alte Arbeitslose Willi Tornow aus Wolfenbüttel, der im Januar d. Js. sein drei Monate altes Kind umgebracht hat. Das Ehepaar Tornow war arbeitslos und lebte von Unterstützungen und Betteleien. Tornow hat das Kind häufig mißhandelt. Als er eines Abends ins Kino gehen wollte und das Kind schrie, hatte er in einem Wutanfall mehrere Kissen über das Kleine geworfen. Als das Ehepaar vom Kino heimkehrte, war das Kind erstickt. Der Angeklagte wurde als ein minderwertiger Mensch geschildert. Das Urteil lautete auf sechs Jahre Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre.

## Umsicht! Vorsicht! Rücksicht!

Jede Flüssigkeit, die heißgemacht wird, kocht und Dampf entwickelt, braucht mehr Platz als in kühlem Zustand. Ist dieser Platz in einem geschlossenen Gefäß nicht vorhanden, so entstehen Spannungen, die das Gefäß sprengen können. Eine solche Sprengung wirkt sich bei Anwesenheit von Flüssigkeit als gefährliche Explosion aus, weil die Flüssigkeit unter Spannung nicht so viel Dampf entwickelt, als dies im freien Raum, also ohne darauf lastenden Dampfdruck, möglich ist, und beim Bruch die Spannung aufhört und die zu wenig entwickelte Dampfmenge infolge des Druckverlustes explosionsartig frei wird und in weitem Umkreise die Umgebung durch Splitterverletzungen und Verbrühungen gefährdet. Darum müssen auch alle Dampfmaschinen und ähnlichen Einrichtungen, die die Kraft des Wasserdampfes ausnutzen, mit Sicherheitsventilen versehen sein. Denn wenn gefährliche Spannungen nicht ausgeglichen werden könnten, würden alle solche Kessel platzen!




Bestell-Nr. — 249 — der Unfallverhütungsbild G. m. b. H. Berlin W 9, beim Verband der Deutschen Berufsgenossenschaften

In kleinstem Maße gilt das gleiche selbstverständlich auch für solch einen harmlosen Gegenstand wie die Kaffeeflasche. Man könnte nun der Meinung sein, wer so dumm ist und so einfache Regeln noch nicht kennt, dem geschieht es ganz recht, wenn er seinen Frühstücks-Kaffee verliert, weil seine Kaffeeflasche platzt!

Leider hat aber solche Kleinigkeit unter Umständen unabsehbare schwere Folgen. Es sind zahlreiche Fälle bekannt geworden, in denen schwere und schwerste Verletzungen besonders auch der Augen vorgekommen sind, weil derartige Unvorsichtigkeit begangen wurde. Darum wäre es wünschens- und empfehlenswert, daß in allen Betrieben, Kantinen und dergleichen, besonders auch in den kleinen und kleinsten Werkstätten, in denen diese Art der Erwärmung des Frühstückskaffees in Frage kommt, das abgebildete Unfallverhütungsbild der Unfallverhütungs-G. m. b. H. beim Verband der Deutschen Berufsgenossenschaften immer wieder gelegentlich einmal ausgehängt würde. Die Praxis lehrt, daß auch auf solche einfachen Dinge von Zeit zu Zeit immer wieder eindringlich hingewiesen werden muß.

## Der Mensch und das Gesetz

**Das Lebensalter in rechtlicher Beziehung**

Tag der Geburt. Die Rechtsfähigkeit, d. h. die Fähigkeit, Rechte zu erwerben und rechtliche Verbindlichkeiten zu übernehmen, hat mit Vollendung der Geburt begonnen.

Der siebenjährige Mensch. Die Geschäftsunfähigkeit, die bis zur Vollendung des siebenten Lebensjahres bestand, hört auf. Es tritt nunmehr die beschränkte Geschäftsfähigkeit ein. Beschränkt geschäftsfähige Personen können Willenserklärungen, durch die sie lediglich einen rechtlichen Vorteil erlangen, selbständig ohne Zustimmung des gesetzlichen Vertreters abgeben und entgegennehmen, übernehmen sie dagegen selbst eine Verpflichtung oder geben sie ein Recht auf, bedürfen sie der Zustimmung des gesetzlichen Vertreters.

Der Zwölfjährige. Hat das Kind das zwölfte Lebensjahr vollendet, so kann es nicht gegen seinen Willen in einem anderen Religionsbekenntnis als bisher erzogen werden.

Der Vierzehnjährige. Nach der Vollendung des vierzehnten Lebensjahres steht dem Kinde die Entscheidung darüber zu, zu welchem religiösen Bekenntnis es sich halten will. Es kann z. B. aus der Landeskirche austreten.

Die Strafmündigkeit hat begonnen. Wer eine mit Strafe bedachte Handlung begeht, ehe er 14 Jahre alt geworden ist, ist nicht strafbar.

Der Sechzehnjährige. Der Minderjährige kann nunmehr ein Testament errichten.

Die Eidesfähigkeit hat begonnen.

Die minderjährige Frau — nicht auch der Mann, der erst mit Vollendung des 21. Lebensjahres heiraten darf — darf nunmehr eine Ehe eingehen; ihr kann unter Umständen auch gestattet werden, vor Vollendung des 16. Lebensjahres zu heiraten. Der Mann dagegen kann vor Vollendung des 21. Lebensjahres nur heiraten, wenn er für volljährig erklärt ist.

Der Achtzehnjährige. Ein Minderjähriger, der das 18. Lebensjahr vollendet hat, kann durch Beschluß des Vormundschaftsgerichts für volljährig erklärt werden.

Das Jugendgerichtsgesetz, welches Straftaten mit milderen Strafen bedroht, findet keine Anwendung mehr.

Jugendlicher im Sinne des Jugendgerichtsgesetzes ist, wer über 14, aber noch nicht 18 Jahre alt ist.

Eine Fürsorgeerziehung kann nicht mehr angeordnet werden.

Der Zwanzigjährige. Die Fähigkeit, für den Reichstag zu wählen, hat begonnen.

Der Einundzwanzigjährige. Die Volljährigkeit ist mit Vollendung des 21. Lebensjahres eingetreten.

Der Fünfundzwanzigjährige kann Reichstagsabgeordneter werden, wenn er am Wahltage 25 Jahre alt ist.

Der Fünfunddreißigjährige kann, „wenn sonst keine Hindernisgründe vorliegen", die höchste Würde, die das Volk zu vergeben hat, erringen, er kann Reichspräsident werden.

Der Fünfzigjährige. Es kann nur der einen anderen an Kindesstatt annehmen, welcher das 50. Lebensjahr vollendet hat und mindestens 18 Jahre älter ist, als das anzunehmende Kind. Unter Umständen kann von diesen Erfordernissen Befreiung erteilt werden.

Der Sechzigjährige. Wer das 60. Lebensjahr vollendet hat, kann die Uebernahme einer Vormundschaft ablehnen.

Der Fünfundsechzigjährige. Die Berufung zu dem Amt eines Schöffen oder Geschworenen, zu dem nur berufen werden soll, wer zur Zeit der Urlistenaufstellung das 30. Lebensjahr vollendet hat, darf ablehnen, wer das 65. Lebensjahr zur Zeit der Urlistenaufstellung vollendet hat oder bis zum Ablauf des Geschäftsjahres vollenden würde.

## Unbeständig

**Wetteraussichten für den 25. und 26. Oktober.**

Am 25: Mäßig südwestliche bis westliche Winde, zeitweise Bewölkungsabschwächung, aber meist wolkig. Höchstens kurze Regenfälle. Temperaturen etwas niedriger.

**Witterungsübersicht vom 24. Okt. 1930.**

Der gestern über Nordwestdeutschland einsetzende Barometerfall hat sich heute verstärkt. Eine verhältnismäßig schmale Warmluftzone des isländischen Wirbels ist auf den Kontinent geflossen und führt heute zwischen Rhein und Elbe zu leichten Regenfällen und trübem Wetter, während im Gegensatz zu gestern Ostdeutschland trockenes und zeitweise heiteres Wetter aufzuweisen hat. Auf der Westseite des Regengebietes von England her folgt schnell kühlere Luft nach. Die Morgentemperaturen liegen in unserem Bezirk um 5 Grad höher als am Vortage. Das Kerngebiet des Islandwirbels selbst zieht nach der mittelskandinavischen Westküste und wird verhältnismäßig schnell von kühlen Luftmassen umflossen, die den Wirbel bald abschwächen. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß sich westlich Irland, wo kühle nördliche und feuchtwarme südliche Luft zusammentreffen, Randstörungen ausbilden, die den Witterungscharakter der nächsten Tage noch unbeständig gestalten.

## Die Lage auf dem Kartoffelmarkt

Der Kartoffelmarkt zeigt ein unverändertes Gesicht: einem ziemlich drängenden Angebot steht eine geringe bis teilweise stille Nachfrage gegenüber, so daß eine Hebung des Preistiefstandes nicht erfolgen konnte. Lediglich die Preise für ausgesuchte Qualitätsware, hier besonders die Markenkartoffeln hannoverscher Herkunft konnten sich behaupten. Die mangelnde Kauflust der Verbraucherkreise unterbindet das Einkellerungsgeschäft nach wie vor. Es hat den Anschein, als ob in diesem Jahre größere Mengen überhaupt nicht eingekellert werden. Kartoffeln von schweren Böden werden als nur einkellerungsgeeignet abgelehnt. Bünehnarer Ware gilt als die haltbarste und geeignetste. Neben größeren Sendungen unverkaufter Kartoffeln wirkt weiterhin die Tatsache preisdrückend, daß die Marktberichterstattung der zum Verkauf gestellten Kartoffeln vielfach zu wünschen übrig läßt und im zunehmenden Maße zu Beanstandungen Anlaß gibt. In diesem Zusammenhang ist es zu erwähnen, daß die von hannoverschen Genossenschaften gelieferte Ware auf allen Hauptmärkten als recht gut bezeichnet wird, wohl ein Erfolg der von der Landwirtschaftskammer Hannover in weitester Vorausschau abgehaltenen Gutachtenlehrgänge.

Das Ausfuhrgeschäft erhielt eine kleine Belebung durch einige Lieferungen nach Brasilien, England und der Schweiz. Das Saatkartoffelgeschäft ruht weiter, bis auf einige Umsätze in Holländischen Erstlingen, deren Bedarf zum Vorkeimen frühzeitig gedeckt werden muß. Eine leichte Anregung im Futterkartoffelgeschäft konnte bei den für Futterzwecke nur Verfügung stehenden großen Mengen eine kleine Preiserhöhung bewirken. In Fabrikkartoffeln waren die Umsätze nach wie vor gering. Eine Besserung der katastrophalen Marktlage ist kaum abzusehen, es sei denn, daß eintretende Fröste eine Verkaufsmöglichkeit größerer Mengen u. eine Einschränkung des Angebotes herbeiführen.

### Vereins- und Versammlungskalender

**Detmold. Hausfrauenbund.** Kostenloser Vortrag über Reisverwertung, mit Lichtbildern, Montag, den 27. d. M., 4 Uhr nachm. im Gesellschaftshaus.

— **Gardeverein Lippe.** Es wird gebeten, der Einladung des „Stahlhelms" zum „Deutschen Abend" am Sonnabend, dem 25. Okt., 8.15 Uhr abends, im Neuen Krug zahlreich Folge zu leisten.

**Lage. Jungdeutscher Orden.** Sonnabendabend. Abfahrt um 7.15 Uhr ab Marktplatz. Sonntag, 9.14, 12.19 Uhr.

## An unsere Berichterstatter!

Die angekündigte Konferenz findet am

**Sonntag, 26. Oktober, nachm. ½4 Uhr**

in der Geschäftsstelle, Paulinenstraße 14, statt.

**Redaktion der „Lippischen Landes-Zeitung"**

## Briefe an die Redaktion

**Städtische Betriebe! Gewinn- oder verlustbringend?**

Detmold, 24. Oktober.

In der am 23. d. M. stattgefundenen Stadtverordneten-Sitzung stand u. a. auch die Abnahme der Jahresrechnung für das Gas- und Wasserwerk für das Jahr 1929 zur Tagesordnung. Der öffizielle Bericht der Presse war hierzu recht kurz und nichtssagend, weil — wie berichtet — der Presse die Einsichtnahme nicht gestattet war. Sind die Gründe für diese Geheimhaltung so schwerwiegend, daß sie das Tageslicht nicht vertragen können? Bei alledem, was sonst noch aus der Sitzung berichtet wurde, hat man das Gefühl, daß in unserem Kommunal-Etat in allernächster Zeit recht erhebliche Geldmittel benötigt werden, und nichts wäre für den steuerzahlenden Bürgersmann angenehmer gewesen als aus dem Geschäftsbericht des Gas- und Wasserwerkes zu hören oder zu lesen, daß vielleicht 60—80 000 Mk. oder etwas mehr oder weniger aus dem Reingewinn dieses städtischen Unternehmens zu Gunsten der Allgemeinheit ausgeschüttet und zu den wirklich notwendigsten Bedürfnissen verwendet werden könnten. Aber man schweigt über Einnahmen, Ausgaben, Reingewinn und evtl. Kassenbestand gegenüber der Oeffentlichkeit. Sei es viel oder wenig, ob Gewinn oder Verlust, die Bürgerschaft hat ein Recht darauf den Stand der Dinge in städtischen Angelegenheiten zu erfahren, besonders in solch wirtschaftlich schwerer Zeit, wie die gegenwärtige ist. Die Steuerzahler Detmolds haben ein großes Interesse an diesem Geschäftsbericht, denn diese Werke werden allgemein als kommunale Einnahmequellen angesehen und kommunalwirtschaftlich bewertet. Der Etat anderer Städte setzt in seinen Berichten recht erhebliche Einnahmesummen der G.- u. W.-Werke mit den entsprechenden Vorbemerkungen ein, und man sollte annehmen, daß bei solcher Geschäftsleitung des Detmolder Gas- und Wasserwerkes unbedingt ein Reinerträgnis zu erzielen ist, den man der Oeffentlichkeit nennen darf. Sollte das nicht der Fall sein, dann darf die Oeffentlichkeit auch fragen und erfahren, woran das liegt, und wie dem abzuhelfen ist.

Hierzu die ungeschminkte Wahrheit zu sagen, ist Sache des Gas- und Wasserwerksausschusses bzw. des Stadtrates um die Bürgerschaft in solchen bedeutenden Angelegenheiten kommunaler Art nicht länger im Unklaren zu halten.

B—S.


**Gegen Röte der Hände**

und des Gesichts sowie unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeig weiße, fettfreie Creme Leodor, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erw

Der nächste 2wöchige **Sonderkursus** im
**Vermessen u. Nivellieren**
verbunden mit Unterricht im Rechnen, Deutsch u. Geschäftskunde, Lohnwesen, Gesetzeskunde usw. beginnt am **3. November.** Lehrplan frei
**Meisterschule** für Hoch-, Tief- u. Straßenbau
Detmold, Palaisstraße 2

**Landwirtschaftl. Schule Hohenhausen**
**Beginn des Unterrichts**
am Dienstag, dem 4. November, morgens 10 Uhr. Gute und billige Unterkunft kann durch die Schulleitung nachgewiesen werden
**Der Direktor**
Ketelhake, Landwirtschaftsrat

Die Ausbildung von **Chauffeuren** und **Herrenfahrern** auf Schul- od. eigenen Automobilen aller Klassen, sowie Abnahme von Motorradprüfungen erfolgt durch tüchtige **Ingenieurfahrlehrer** in der
**Kraftfahrschule Lage**
Auskunft u. Prospekte kostenlos durch das Sekretariat des Technikums Lage




**Patent-Ingenieur**
**Ernst Haigis** (994
beeid. Sachverständiger
für die Gerichte d. Landgerichtsbezirks Bielefeld
Bielefeld, Herforder Str 10, Nähe Hauptpostamt
**Patentbüro Köchling**
Telefon 1492

**Gust. Möllmann & Co.**
Detmold (12280
Telefon 2070 Weinstr. 4
**Kohlen-Groß- u. Kleinhandel**
empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher Brennmaterialien für Hausbrand und Industrie.

**Druckarbeiten aller Art**
ansprechend und sauber
fertigt prompt und preiswert
**Paul Metzentin's Druckerei**

**Photoalben**
in großer Auswahl neu eingetroffen
**Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung**

**Lassen Sie alles photographieren**
Schöne Stunden, sie vergehen, doch im Bilde festgehalten bleiben sie bestehen
**Paul Beckmann, Photograph**
Detmold, Rosenthal 3 Tel. 2860

STATT KARTEN
Frida Krüger
Walter Topp
Verlobte
Vahlhausen z. Zt. Detmold — Diestelbruch z. Zt. Brake i. L.
Oktober 1930

**DEDERT'S TORTEN**
Die beste Hülfe der Hausfrau zur Herstellung einer Torte, ohne zu backen


**KEKS**

**Motorrad**
350 ccm, kopfgesteuert, krankheitshalb. zu verkaufen. Efektr. Licht. Boschhorn. (12069
Wehmstraße 13

Welch. Geldgeber leiht bei guter Sicherheit u. hohen Zinsen
**1000 Mark**
für ein Jahr an einen Geschäftsmann mit gutgehend. Geschäft. Schr. Angeb. unter Nr. 12070 an d. Geschst. d. Ldsztg.

**Betten** direkt ab Holz-Fabrik
Schlafzimmer, Kinderbetten, Polst.-Stahlmatr., Chaiselg., alle Polstermöbel, Kokos-Haar-Wollmatratzen, Daunendecken, Bettfedern, Daunen (Ma.)
**Inserieren bringt Gewinn**

**Ford**
**Autobatterien 6 Volt**
passend in fast jedes Fahrzeug, gefüllt und geladen, Preis RM. 50.-
Autorisierter Fordhändler in Lippe
**Paul Weege**
Ingenieur, Sylbach i. L.
Fernruf: Amt Lage 315
Fernruf: Amt Bad Salzuflen 3100

Bedeutsame Neuerscheinung!
**Heim und Arbeit**
Ein Buch über die Lebensaufgabe der modernen Hausfrau.
Von Dr. Lillian M. Gilbreth.
Bearbeitet von Irene M. Witte.
**RM. 4.80**
Keine Patentlösung — Dein Heim und Deine Arbeit erfordern eigenes Nachdenken — wohl aber außerordentlich wertvolle Lebensweisheiten einer Deutschamerikanerin, die nüchterne Wirklichkeit und harmonisches Familienleben zu verbinden weis.
Ein segensreiches Buch für jede Frau!
Erschienen in der Reihe
**Neue Haus-Wirtschaft-Bücher**
**K. Thienemanns Verlag, Stuttgart.**
**Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold** Lange Str. 12

**Arterienverkalkung**
frühzeitiges Altern, Herzbeschwerden, Arbeitsunlust, hoh. Blutdruck, Nervenschmerzen aller Art, Ohrensausen, Gicht, Rheumatismus, Schlaflosigkeit sind keine seltenen Erscheinungen. Dieses Leiden ist so stark verbreitet, daß ihm ca. 25 Menschen von 100 zum Opfer fallen. Bemerken Sie bei sich eine der typischen, bei ARTERIENVERKALKUNG auftretenden Anzeichen, dann ist es hohe Zeit, sofort eine Behandlung mit **RADIUM-GOTIN** zu beginnen. Dieses Präparat, dessen Zusammensetzung von ersten Autoritäten geprüft, verhindert die weitere Ansetzung von Kalkmassen, löst die alten und scheidet dieselben aus. **RADIUM-GOTIN** bewirkt ferner die Verdünnung des Blutes, Wiedererlangung der Elastizität der verkalkten Adern, Vermilderung des Blutdruckes, Verhinderung von Schlaganfällen und die Erhaltung der Arbeitskraft.
**Auch Sie werden wieder gesund,**
fühlen sich freier und leichter, wie neugeboren: Herr Fr. M. in H. schreibt: „Ich hatte vor 2 Jahren einen Schlaganfall, Ihr Radium-Gotin hat mir wertvolle Dienste geleistet, bin jetzt wieder Mensch. Heute war mein Arzt hier und hat die Kur auch gebilligt."
Kein Geheimmittel! Bestandteile auf jeder Packung. Versand durch die Apotheke per Nachnahme. Preis des Etuis **M. 8.50.** Prospekte kostenlos.
**J. Stenner, Hamburg 230,** Mönckebergstr. 5

**Technikum Lemgo i. L.** Ingenieurschule
Maschinenbau - Autobau - Brückenbau - Elektrotechnik - Betriebstechnik
Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur
Lehrpläne frei — Gegründet 1891

WIPPERMANN'S
**Stammhalter**
feinster Doppel-Wacholder
F. W. Wippermann-Lemgo.

**Bauplätze**
In Schanze, beste staubfreie Lage, herrl. Aussicht, verschied. Größen u. Preise zu günstigen Bedingungen zu verk. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 11198 an d. Geschst. der Landeszeitung.

8 kräftige Holzwagen, teilweise mit Kasten, 4 Holzwinden, 1 verzinktes Wasserfaß, 1000 Ltr., 200 Eichenzaunpfosten, 2 Meter, vierkantig, 200 Eichenkampfpfähle, 1 Posten Eichenlagerhölzer, Eichenbretter u. Bohlen, Pappelbretter, 50 Eichbelchselstangen, 4½ Meter lang, 40 000 Eichenleisten, 400×45×22 mm, 50 000 Eichenleisten, 380—800×20×26 mm, Eichenschemelhölzer und Runnen, für Stellmacher, 200 Feldbahngleise, 1 kleiner Lastwagen 10/30 PS, 1 Stammholzabkuppsäge, Sägenblätter, 38/68 PS, Lokomobile 1 Dynamomaschine
**billig zu verkaufen**
**Lipp. Holzverwertungs-Ges. m. b. H., Lemgo i. L.**
Sägewerk am Spieselberg

**Liegnitz-Fahrräder**
leicht und stabil. Herrenrad 57.50 Mk., Damenrad 59.50 Mk., inkl. Glocke Pumpe u. Rückstrahl 1 Jahr schriftliche Garantie. Zu beziehen durch:
**Wilh. Stoch, Hölserheide Nr. 55**
bei Sulbach in Lippe (6015
**Adolf Lange, Asemissen Nr. 11**

**Danksagung**
Für die uns erwiesene Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sage ich hiermit im Namen aller Hinterbliebenen herzlichst. Dank.
**Heinr. Hellweg**
Diestelbruch, 25. Oktober 1930

**Statt jeder besonderen Anzeige**
Heute abend um 8 Uhr entschlief sanft nach schwerer Krankheit unsere gute, liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
**Frau Witwe**
**Sophie Rädeker**
geb. Flacke
im fast vollendeten 72. Lebensjahre.
In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:
**Gustav Rädeker**
**Sophie Rädeker**
Wilberg, den 23. Oktober 1930.
Die Beerdigung findet am Montag, dem 27. Oktober, nachmittags 3 Uhr, statt.

# Fürstin Pauline zur Lippe
## 1769-1820
von
**Hans Kiewning**

650 Seiten Groß-Lexikon-Format
mit zahlreichen Abbildungen auf Kunstdruckpapier

Der Preis beträgt **nur RM. 8.–**
und liegt weit unter dem Wert des Buches!

Zu haben in jeder Buchhandlung oder direkt vom
**Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold**
**Fernsprecher: Sammelnummer 2441**

**Wer Hypotheken, Geschäftsdarlehen**
diskret und reell zu mäßigen Zinsen sucht, verlange kostenfr. Auskunft unter Nr. 6656 durch die Geschst. der Landeszeitung

**Sportwolle**
beste Qualität in 50 modernen Farb. 100 Gramm RM. 1.20, frei Haus Nachn.
**„Schlohwolle"**
Eisenberg (Thür.)
Schließfach 22

**Ob Haushalt oder Industrie,**


**„Unionbriketts" enttäuschen nie!**

**Geschäftsverlegung**
Meiner verehrten Kundschaft und Geschäftsfreunden von **Blomberg u. Umg.** zur gefl. Kenntnis, daß ich meine Geschäftsräume mit dem heutig. Tage nach
**Kurzer Steinweg 9**
verlegt habe :: Wie bisher bleibe ich bemüht, meine Kundschaft preiswert und aufmerksam zu bedienen.
Beachten Sie meine Schaufenster
**Heinrich Schwarze**
Uhren - Goldwaren - Optik - Photo
**Blomberg**
Kurzer Steinweg 9

**Reisetätigkeit lohnt sich!**
wenn Sie eine Firma vertreten die in Qualität und Preis wirklich Vorteile zu bieten vermag. Haben Sie Lust, für eine altangesehene Seifenfabrik Privatkundschaft zu besuchen? Dann schreiben Sie bitte unter Einsendung eines Lichtbildes an die Geschst. der Landeszeitung unter Nr. 12064.

**Junger Mann**
für Getreide-, Düngemittel- u. Kohlenhandl. m. Branchekenntn. per sofort gesucht. Schr. Angeb. mit Gehaltsansprüchen bei freier Station unt. Nr. 12066 an die Geschst. der Ldsztg.

Wir suchen im östlichen u. südlich. Bezirk noch **einige Vertreter** durch Uebernahme ein. Haushaltsartikel. Jeder Haushalt wird Käufer. Angebote a. Postschließfach 7 Horn in Lippe.

**Einfamilienhaus**
mit Garten und freier Umgebung auf bald zu kaufen gesucht in der Nähe Oerlinghausens. Anfrag. mit Preisang. bef. A. Weich, Papierhandl., Blomberg i. L.

Schöne
**3-Z.-Wohnung**
nebst Küche u. Zubehör an ruhige Miet. möbl. oder unmöbl. sofort od. später zu vermieten. — Dss. **Frack,** sowie and. **Herren- u. Jünglingsgarderobe, Betten** verschied. **Büromöbel** usw. billig zu verkaufen.
**Frau Dr. Arensberg** Wall 1/I

**Unreines Gesicht**
Pickel, Mitesser werden **unter Garantie** durch **VENUS** (Stärke A) **beseitigt.** Preis Mk. 2.75. - Gegen **Sommersprossen** (Stärke B) Preis Mk. 2.75
**Markt-Drogerie C. Köhler**

**Geschäftsmann**
28 J., evgl., 1.80 groß, elektro. in klein. Stadt Westf., mit ca. 5000 M. bar u. 5000 im Geschäft, wünscht die Bekanntschaft einer Lebensgefährtin. Vermög. erw., doch nicht erforderlich. Schriftl. Offerten mit Bild unter Nr. 12080 an d. Geschst. d. Ldsztg.

**Möbelvertreter**
Gut eingeführter, zuverlässiger Vertreter, Ia Fachmann sucht für Bayern noch einige leistungsfähige Fabriken für Küchen und eichene Schlafzimmer. Stapel u. Mittelgerne. Angebote unter N. G. E. 30710 an Ala-Haasenstein & Vogler, Nürnberg.

**BETTEN,**
Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe
kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten Betten-Spezialhaus
**Pecher & Co.**
nur in **HERFORD B.,** am Hauptbahnhof. Proben und Preislisten, auch von Steppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter! Verkauf an Private! Fernsprecher 4127

**Bei jeder Gelegenheit**
sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet.

**Tischer Retuschen**



**Damen-Hüte**
**Kappen und Mützen,** in bester Qualität zu billigsten Preisen bei
**M. Kligge** Hermannstr. 35
Pavillon Ecke Hermann- und Bismarckstraße

**E. Steller, Feinkost**
empfiehlt:
ff. Spickaal . . . . . ¼ Pfd. 90 ₰
„ Gänsebrust . . . . . ¼ Pfd. 100 ₰
„ Heringssalat . . . . . ¼ Pfd. 30 ₰
„ Fleischsalat . . . . . ¼ Pfd. 40 ₰
„ Kieler Bückinge . . . . Tagespreis
„ Eisbein o. Kn., in Weingelee ¼ Pfd. 50 ₰
„ Schweinskopf „ „ ¼ Pfd. 38 ₰
„ Deutsches Corned Beef . . ¼ Pfd. 40 ₰
„ Schmorwürste . . . . . Stck. 40 ₰
Oporto-Zwiebeln zum Füllen „ 25 ₰
Aprikosenpulp . . . . . Pfd. 60 ₰
Traubenrosinen, Apfelsinen, Feigen, Lebkuchen, Nüsse aller Art, Trauben
**Beachten Sie bitte meine Fenster!**

**Gelegenheitskauf!**
Infolge äußerst günstigen Einkaufs biete ich an: die neue **Erbsold** zu 4.— M., Odenwälder 3.— Mark, **Donnerstag,** von 1—4 Uhr **Bahnhof Lemgo; Freitag,** 1—4 Uhr, **Bahnh. Lage; Sonnabend,** 8—12 Uhr, **Detmold.** — **Gelbst. Industrie,** mit leichtem Schorf sonst gesund und gut schmeckend, zu 1.90 M. ie Ztr. **Dienstag: Bahnhof Horn-Bad Meinberg,** 1—4 Uhr; **Mittwoch** 8—12 Uhr: **Bahnhof Detmold.** Gleichzeitig: Hoff. Erstlinge Original und 1. Absaat, Modrows Industrie, Atlanta und Tafelkönigin.
Ed. Boat, Arminstraße 59, Telefon 2907

**Käse billiger** ab Fabrik
Holst. Käse (Brotform) 9 Pfd. RM. 3.60
Edamer Art rot (¼ fett) 9 Pfd. „ 4.80
Tilsiter Art (½ fett) 9 Pfd. „ 6.00
Holländer Art (¾ fett) 9 Pfd. „ 7.40
Tilsit. Art, Block, vollf. 9 Pfd. „ 8.80
Nachnahme, Porto u. Verpackung 1 RM. extra.
**Otto Damke, Käsefabrik, Hamburg 15 / a4**

**Lippischer Kalender**
für das Jahr **1931** nach Christi Geburt
Verbunden mit dem Lippischen Staatshandbuch
255. Jahrgang
Preis 80 Pfg.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Agenturen der Landeszeitung
Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung in Detmold

**Ingenieurschule** Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechn., Landw. Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik
**Technikum Lage** Lippe
**Bauschule** Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau
**Tonindustrie** Ziegeleiingenieure Techniker, Ziegelmeist
**Werkmeisterschule**
Lehrpläne frei

**Landestheater**
Sonnt., 26. O., 19.45 U.
Größter Lacherfolg
**Meine Frau, die Hofschauspielerin**
Lustspiel von Möller und Sachs

**Fabelhaft**
musiziert jeden Tag ab 16 Uhr die beliebte Tanzsymphoniekapelle
**Heide-Trio**
im Café Stieve

**Volkshaus Detmold**
Sonnabend ab 7 Uhr
**Unterhaltungskonzert**

Heute abend 8 Uhr
**großer Preisskat**
Gasthof Donopereich
Pivitsheide

**Schlachtefest**
am (12078
Sonnabend u. Sonntag
im Lippischen Hof
(Fr. Beermann)
Bad Meinberg

**Nachtigall Lage**
Jeden Sonntag
**Konzert u. Tanz**
Ia Jazz

**Wilhelmsburg Lage**
Jeden Sonntag
**Konzert u. Tanz**

**Was wird mir das Jahr 1930/31 bringen?**
Diese Frage beantwort. Ihnen gewissenhaft. **Probedeutung kostenlos.** Send. Sie Geburtsdat.
Kosmolog
R. G. Schmidt, Berlin
725 S. Gräfestraße 86
Rückporto erbeten

**Bahnhof Schötmar**
abholbar: **Sonnabend,** 1—5 Uhr, hochprima **Futterkartoffeln,** 1.90. Fuderweise noch billig. Handverlef. **Saatkart.,** Industrie 2. Abl., 4.25. Neuheit: **Erbsold,** anerkannt 1. Absaat, nur 5.80 M. — Dasselbe 8—11 Uhr **Bahnhof Detmold;** ebenso **Sonnabend,** 1—5 Uhr, **Bahnhof Lemgo;** am **Montag,** 1 bis 4 Uhr abholbar, **Bahnhof Horn-Bad Meinberg,** 8—11 Uhr, **Bahnhof Detmold.** Versand prompt. Autoanfuhr billigst.
Wortmann Fernr. 2230

**Saatkartoffeln**
**Erdgold**
anerkannt 1. Absaat, d. Ztr. 4.75 M., liefert
**Böhle**
Bad Salzuflen
Telefon 2112

Prima
**Fohlenfleisch**
Pfd. 40 — 60 Pfg.
Ia Sülze, Mettwurst, Würstchen, Plockwurst.
Rauchfleisch
Kaufe Schlachtpferde zu Tagespreisen
**C. Stecker**
Inh. H. Hellmann
Meierstr. 16, Tel. 2447.

**Wildragout**
Pfund 0.60 M.
empfiehlt (12062
**Wildhdlg. Hoffmann**

**Deutscher Abend des Stahlhelm**
am Sonnabend, dem 25. Oktober, abends 8.15 Uhr
**im Neuen Krug zu Detmold**
Dr. Lehmann, Bad Oeynhausen, spricht über den Stahlhelmtag in Koblenz. Außerdem Aufführung eines Bühnenstücks.
**Alle Freunde sind herzlich eingeladen.**

**Neuer Krug, Detmold**
Sonntag, den 26. Oktober
**Konzert mit Tanzeinlagen**
von 6 Uhr abends an. Eintritt frei

Am Sonntag, dem 26. d. M., nachm. 3.30 Uhr beginnend, feiert der
**M.G.V. „Arion", Jerxen-Orbke**
im Gasthof Belfort (Th. Meier) seines Siebzigjährigen (12060
**Lieder- u. Theater-Abend**
Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand

**Gasthof Kanne, Berlebeck**
Am Sonntag, 26. Oktober, abends 7 Uhr
**Unterhaltungs-Konzert mit Tanz**
Eintritt frei

**Hotel „Zur Forelle", Berlebeck**
Sonntag, den 26. Oktober:
**Konzert**
abends:
**Konzert mit Tanzeinlagen**

Am Sonntag, dem 26. 10. 1930
**Herbstvergnügen im Saale des Kohlpott**
Anfang 4½ Uhr
Freunde und Gönner unseres Vereins sind herzlich eingeladen.
**Leichtathletische Vereinigung Pivitsheide**
Ab 1 Uhr: Verschiedene Wettspiele Siehe (vorheriger Hinweis)

**Kurhotel Görlicke**
Horn-Externsteine — Haltestelle der Straßenbahn
Großer Parkplatz
Sonnabend, abends 8 Uhr
**Reunion**
Sonntag, ab 4 Uhr nachm.
**Künstlerkonzert**
Täglich frische Forellen. Diners 12—2 Uhr.

**Hotel u. Pension „Zur Eiche"**
H. Steding, Holzhausen-Externsteine
jeden Sonntag von 4 Uhr an
**Konzert und Tanz**

Der Junggesellenklub „Frohsinn", Brüntrup
feiert am **Sonntag, dem 26. Oktober,** sein
**1. Stiftungsfest**
mit humoristischer Saalpost Anfang 4 Uhr

**Piano-Gelegenheitskäufe**
preiswert, fast neu, nur beste Marken.
**W. Braun, Blomberg, Langer Steinweg 14**

**Möbel**
Da ich unbedingt mein überfülltes Lager räumen will, verkaufe ich weit unter Tagespreis
**Moderne Schlafzimmer**
echt Eiche, mit 3türigem Kleiderschrank, Waschkommode, 2 Betten und 2 Nachtschränken Insg. RM. 452.-
**Speisezimmer,** prima Modell, mit Ausziehtisch und 4 Stühlen RM. 395.-
**Küchen,** Büfett, Tisch u. 2 Stühle RM. 148.-
solange der Vorrat reicht. Die Lieferung erfolgt frei Haus. Versäumen Sie nicht dieses günstige Angebot. Besichtigung ohne Kaufzwang.
**Wilhelm Deppe**
**Bösingfeld i. L.**
Bahnhofstr. 283. Telefon 113

**Konfitüren**
sowie Pralinen jeder Preislage
Bonbons, Schokoladen,
Kekse, lose u. in Geschenkpackungen
empfiehlt
Anna Eikermann
Konfitürengeschäft
Detmold, Paulinenstraße 27a
gegenüber der Reform. Stadtkirche.

**Auto-Karosserien**
Limousinen
Kombinationen
Lieferwagen
Omnibusse
sowie sämtl. Umbauten in Blecharbeiten liefern
**Gebr. Hagemeier**
Horn, Telef. 118 (14867

Ihr Besuch lohnt sich!
**Beleuchtungskörper**
Großer Preisabbau bei
**Fr. Kerkmann**
Elektrohaus Hiddesen

# „Autobiographien" der Reichstagsabgeordneten

**Mißbrauch des Reichstags-Handbuchs**

Nach jeder Neuwahl gibt das Büro des Reichstags ein Handbuch heraus, das für den Handgebrauch der Parlamentarier, Redaktionen usw. unter anderem ein alphabetisches Verzeichnis der Mitglieder des Reichstags mit persönlichen Angaben enthält.

Soeben ist der Vordruck des neuen Reichstags-Handbuches 1930 erschienen. Dieser Vordruck zeigt, daß unter den Mitgliedern des Reichstags, die, natürlich regelmäßig selbst die Verfasser der persönlichen Angaben sind, eine wachsende Neigung besteht, die Welt mit den Einzelheiten ihrer Entwicklung und ihrer Wirksamkeit vertraut zu machen. Dabei beweisen sie nicht immer ein richtiges Augenmaß für das Erhebliche. Beispielsweise ist nicht anzunehmen, daß es viele Leute interessieren wird, daß der Abgeordnete August Abel (Volksnationale Reichsvereinigung) „von April bis November 1925 einen Distanzritt von Berlin nach Adrianopel" gemacht hat, oder daß der Abgeordnete Schönwälder (Nationalsozialist) „von 1923 bis 1927 Bundesleiter der „Geusen jungvölkischen Wandervögel" gewesen ist." Manche Angaben zeigen auch, daß den Verfassern jedenfalls nicht der Vorwurf einer übermäßigen Bescheidenheit gemacht werden kann. So rühmt sich der deutschnationale Abgeordnete Schmidt (Hannover), „rednerisch und organisatorisch die Entwicklung der vaterländischen Bewegung gefördert" zu haben — während der Abgeordnete Dr. Jörissen von sich sagt, daß er „neue Wege auf dem Gebiete des Gläubiger- und Schuldnerschutzes gezeigt" habe. Daß eine große Anzahl nationalsozialistischer und kommunistischer Abgeordneter ihre politischen Bestrafungen und Disziplinarverfahren sorgfältig registrieren, erklärt sich offenbar daraus, daß sie hierin das Zeugnis verdienstvoller Betätigung erblicken. Besonders viel bildet sich anscheinend der kommunistische Abgeordnete Kippenberger darauf ein, daß er „nach dem Oktoberaufstand 1923 bis zur Verhaftung im Wahlkampf 1928 vom Oberreichsanwalt steckbrieflich gesucht worden ist. Der nationalsozialistische Abgeordnete Hinkel bezeichnet sich mit Stolz als „Teilnehmer an dem Hitler-Unternehmen am 8. November 1923"; immerhin unterscheidet er sich hier angenehm von seinem Parteigenossen Dr. Frick, dem Chef der thüringischen Verwaltung, der von seiner „Beteiligung an der nationalen Erhebung vom November 1923" spricht und damit ebenfalls nichts anderes meint, als den Hitler-Putsch. An Blasphemie streift es geradezu, wenn der kommunistische Abgeordnete Thälmann damit renommiert, „Erster Bundesführer des verbotenen Roten Frontkämpferbundes Deutschlands" zu sein und hierbei das Wort „verbotenen" noch in Anführungsstriche setzt, um sich über das Verbot lustig zu machen. Die Krone der Lächerlichkeit wird aber ohne Zweifel dem nationalsozialistischen Abgeordneten Münchmeyer zuzubilligen sein, in dessen Monographie es wörtlich heißt: „Mitglied des Gemeinderats und der Badeverwaltung Borkum, verteidigte als solche die „deutsche Insel" Borkum gegen das Eindringen undeutscher Einflüsse. Daraus resultierende politische Kämpfe veranlaßten ihn, 1926 sein Pfarramt einstweilen freiwillig niederzulegen und sich hauptamtlich der Politik zu widmen."

Es empfiehlt sich, daß das Büro des Reichstags vor der endgültigen Drucklegung des Handbuchs noch eine genaue Prüfung der persönlichen Angaben vornimmt und mindestens solche beseitigt, die lächerlich wirken oder auf eine Verhöhnung des Staates hinauslaufen. Denn weder das eine noch das andere kann wohl der Zweck eines von amtlicher Stelle herausgegebenen Werkes sein.

# Der neue japanische Botschafter in Berlin



**Torikichi Obata**

ist zum Nachfolger des bisherigen japanischen Botschafters in Berlin, Nagaoka, ernannt worden. Obata war als Gesandter für China ausersehen, wurde aber von den Chinesen abgelehnt.

# Unerhörte Beschimpfung Stresemanns

Wie die „Krefelder Zeitung" aus Berlin berichtet, hat der Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Kunz-Berlin im Auftrage von Frau Käthe Stresemann sowie deren Söhnen Strafanzeige gegen Dr. Diehl, den Führer der Krefelder Nationalsozialisten, wegen Beleidigung des verstorbenen Reichsaußenministers erstattet. Der Antrag wurde dem genannten Blatt zufolge vom Bevollmächtigten der Familie Stresemann dem Reichsministerium zugeleitet mit der Bitte um Weitergabe an die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Krefeld.

Dr. Diehl hatte zuerst während des Kampfes um das Volksbegehren im Jahre 1929 in einer Versammlung in Osterath die Behauptung aufgestellt, Dr. Stresemann habe für seine Bemühungen im Haag eine Vergütung von einer Million Mark erhalten und zwar seien die Zahlungen über eine holländische Bank geleitet worden. Der französische Außenminister Briand soll, wie Dr. Diehl behauptete, sogar 3 Millionen erhalten haben. Die Familie hat sich nunmehr zur Strafanzeige entschlossen, weil Dr. Diehl nach Mitteilung eines rheinischen Blattes neuerdings behauptet haben soll, die Angelegenheit sei vom Staatsanwalt in Krefeld verfolgt worden, jedoch mit dem Ergebnis, daß die Ermittlungen eingestellt wurden.

# Der Arbeitszwang in Rußland

Vor einiger Zeit hat die Sowjetregierung die Auszahlung von Arbeitslosenunterstützungen eingestellt und einen sehr weitgehenden Arbeitszwang durchzuführen begonnen. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei begnügt sich aber mit diesen sozialpolitischen Maßnahmen reaktionärster Art nicht, sondern es kündigt in Richtlinien, die eben veröffentlicht werden, noch erheblich weitergehende Schritte an. Diese laufen auf nicht weniger hinaus, als darauf, daß künftig die Freizügigkeit des Arbeitnehmers den schärfsten Beschränkungen unterworfen werden soll, so daß sie praktisch überhaupt aufgehoben wird. Ein Wechsel der Arbeitsstätte soll verhindert werden, offenbar, weil man nur auf diese Weise den örtlich, klimatisch oder wirtschaftlich ungünstiger gelegenen Arbeitsstätten die notwendige Belegschaft für die Aufrechterhaltung des Betriebes sichern kann. Dieser Zwang soll sich nicht nur auf die Mitglieder der Gewerkschaften erstrecken, sondern auf alle Arbeitnehmer, und die nichtorganisierten Arbeiter werden damit zu rechnen haben, daß sie von den Arbeitsnachweisen einfach an Arbeitsstellen befördert werden, wo Personalmangel besteht. Wenn die Moskauer Presse in ihren Kommentaren diese Pläne als einen besonderen Fortschritt der sozialistischen Organisation feiert, so kann sie doch nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Sowjetregierung auf diese Weise den letzten Rest persönlicher Freiheit, der den Industriearbeitern noch geblieben ist, zu einer Illusion macht.

# Kronprinzen unter sich



**Kronprinz Frederik von Dänemark** (links) und **Kronprinz Olaf von Norwegen** in angeregtem Gespräch.

Die beiden skandinavischen Thronerben weilen zur Zeit als Gäste des Bernstorff-Palastes in Nord-Seeland. Sie sind gute Freunde und verbringen gemeinsam ihre Ferientage mit Unterhaltung und Sport.

# Der Führerwechsel im Reichslandbund

**Scharfe Stellungnahme der Landvolkpartei zur Präsidentenwahl**

Entgegen den in der deutschnationalen Presse verbreiteten Meldungen über den Ausfall der Präsidentenwahl im Reichslandbund stellt die Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei fest:

Die Präsidentenwahl im Reichslandbund ist das Ergebnis eines wohlvorbereiteten Vorstoßes östlicher deutschnationaler Kräfte. Die Wahl des Grafen Kalkreuth zum geschäftsführenden Präsidenten bedeutet nicht Entpolitisierung, sondern Parteipolitisierung des Reichslandbundes. Da die Wahl trotz der bekannten Einstellung des bisherigen Präsidenten Hepp, der sein Amt 10 Jahre verwaltete, vorgenommen wurde, war seine Beseitigung durch dieselben Kräfte, welche auch Minister Schiele verdrängten, bewußt gewollt. Hepp war der Vertreter des bäuerlichen Elementes im Präsidium des Reichslandbundes. Sein Ausscheiden aus dem Amt wird nicht ohne weitere Auswirkung in den nicht nur süd- und südwestdeutschen Landbünden bleiben. Das gleichzeitig erfolgte Ausscheiden Höfers aus dem Bundesvorstand deutet die Folgerungen bereits an. Die gerade von den jetzt zurückgedrängten Vertretern betriebene bäuerliche Aktivität zur Stärkung des Reichslandbundes und dessen Machtposition ständig zu steigern, ist einem einseitigen parteipolitischen Standpunkt östlicher Großgrundbesitzerkreise geopfert worden.



Links: **Graf v. Kalckreuth**, der als Nachfolger Schieles zum geschäftsführenden Präsidenten des Reichslandbundes gewählt wurde. Rechts: **Karl Hepp**, Präsident des Reichslandbundes, hat infolge der Wahl des Grafen v. Kalckreuth sein Amt niedergelegt.

# Zur Grubenkatastrophe bei Eschweiler



**Die Reihe der Totenbahren an der Unglücksstätte.**

# Die erste Luftyacht der Welt explodiert



**Das Anton-Heinen-Kleinluftschiff.**

Die von dem bekannten Luftschiffkonstrukteur Hauptmann Anton Heinen erbaute erste Luftjacht der Welt, ein einmotoriges Kleinluftschiff für sechs Insassen, ist bei Toms River (New Jersey, Amerika) explodiert und wurde vollkommen zerstört. 3 Mann erlitten schwere Verletzungen.

# 122 Millionen Menschen in USA

**Starke Bevölkerungszunahme**

Mit berechtigtem Stolz verweisen die Amerikaner auf das Ergebnis der in diesem Sommer durchgeführten Volkszählung. Trotz der stark beschränkten Einwanderung und trotz einer sinkenden Geburtenziffer hat das letzte Jahrzehnt den Vereinigten Staaten einen Bevölkerungszuwachs gebracht, der alle früheren Zehnjahreszählungen weit übertrifft. In diesen zehn Jahren von 1920 bis 1930 ist die Einwohnerzahl der Vereinigten Staaten um 16 987 570 Köpfe gestiegen und hat die Gesamtziffer von 122 698 190 Köpfe erreicht, mit den ausländischen Besitzungen, jedoch ohne die Philippinen beträgt die Gesamtbevölkerungsziffer der USA. 124 848 664 Köpfe. Der prozentuale Zuwachs in diesen zehn Jahren ist 16,1 Proz. in den Jahren von 1910—1920 war er 14,9 Proz. Die stärkste Zunahme hat Kalifornien zu verzeichnen, 65,5 Proz., um 2 245 148 auf 5 821 272 Köpfe. Um mehr als 50 Proz. ist die Bevölkerungszahl noch in Florida gestiegen, Arizona, Michigan und Missouri weisen eine Zunahme von etwa 30 Proz. auf, der Staat New York eine solche von 21,5 Proz. und eine Bevölkerung von 12 619 508 Köpfen. Die geringste Bevölkerung hat der Staat Newada mit 90 961 Köpfen, doch ist auch hier eine Zunahme um 17,5 Proz. zu verzeichnen. Ein einziger Staat weist eine Verminderung seiner Einwohnerschaft aus, Montana, wo die Bevölkerungsziffer um 2,3 Proz. gesunken ist. Von den überseeischen Besitzungen verzeichnet Hawai eine Zunahme um 43,9 Proz., Samoa um 24,8 Proz. und die Panama-Kanal-Zone einen Zuzug von 72,7 Proz., doch erreicht von diesen Kolonien nur Porto Rico eine Ziffer von 1,5 Millionen Einwohnern, die übrigen Siedlungen sind erheblich bescheidener.

# König Achmed Zogu von Albanien



soll an seinem alten Halsleiden so schwer erkrankt sein, daß mit seinem Ableben gerechnet wird.

# Nelsons Flaggschiff



**Die fahnen- und blumengeschmückte „Victory", das Flaggschiff Nelsons, im Hafen von Portsmouth**

Am 21. Oktober 1805 fiel Nelson, der große Seeheld Englands, in seiner Siegesschlacht bei Trafalgar. Feierlich wurde die 125. Wiederkehr dieses Tages begangen, der Englands Seemacht sicherte. Nelsons Schiff „Victory" im Hafen von Portsmouth war über und über mit Blumen geschmückt.

# Marlen

**Roman von Richard Küas.**

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung)

„Was wissen Sie, was ich ertragen habe! Und Sie kommen mir mit Gründen! Mit Moralin!" Es klingt verzweifelt und verächtlich.

Sie sieht, ihr Klügeln ist nutzlos.

In jener Stunde, in der sie aus Stirners Fieberphantasien erfuhr, daß der Pfeil nicht vergiftet war, ist ihr eine große Hoffnung aufgedämmert. Eine Hoffnung, die aus ihrer eigenen leidgequälten Seele, aus der Trauer um Jürgen aufgesprungen war wie ein artesischer Brunnen aus verdorrter Erdrinde, und die sie wunderbar erquickt und gestärkt hatte.

Diese Hoffnung mußte sie auch diesem armen Dulder ins Herz senken, die ihm einen starken Stecken in die Hand gab für das kommende Leben, damit er nicht daran verzweifelte.

Sie beugte sich über ihn.

„Ich weiß alles! Alles weiß ich! Ich habe Ihr Tagebuch gelesen und Jürgens auch. Aber wissen wir denn, ob Jürgen überhaupt tot ist?" —

Mit einem Ruck hat er sein Gesicht von der Wand wieder herumgeworfen.

Er starrt sie an aus weit offenen Augen, und sie ihn auch.

„Waaaas?" kommt es fast lallend aus seinem Munde. Sein Gesicht trägt einen verstörten Ausdruck.

Sie zitterte an allen Gliedern, so hatte sie der Gedanke wieder gepackt. Aber sie ist doch bereits so weit ihrer selbst Herr geworden, daß sie leiser spricht, wenn auch ihre Stimme heiser klingt vor Erregung.

„Ja!" stieß sie hervor. „Keiner weiß bestimmt, daß Jürgen tot ist."

Sie setzte sich an sein Bett. Ihre Augen nahmen einen visionären Ausdruck an. Sie war begabt mit einer beinahe an das zweite Gesicht der Schotten erinnernden Intuition.

Nur daß diese — oder war es wirklich Fernsehen — sich nicht auf das Unheilvolle erstreckte wie das zweite Gesicht, sondern daß diese Intuition dann immer mit der starken Seite des Lebens, mit dem Leben selbst zu tun hatte.

Sie sah Jürgen in seinen feldgrauen Breeches, Ledergürtel und vorn am Halse offenem Hemd in einem tropischen Garten arbeiten. Es war nur leichte Arbeit, die er verrichtete. Aber trotzdem rann ihm der Schweiß über das bleiche, hagere Gesicht. Er nahm den Tropenhelm ab, den er jetzt trug, und wischte sich mit dem aufgekrempelten rechten Unterarm den Schweiß von der Stirne. Dann drehte er sich nach ihr um und sah sie erstaunt aus den großen Augen an. Wie eine, deren Kommen er nicht erwartet hatte.

Sie hätte nicht den Mut gehabt, jemandem etwas hiervon zu sagen. Denn sie war gewiß, daß man das lächerlich finden würde.

Da sie aber ihren Mitdulder nicht an das glauben machen konnte, was sie gewissermaßen mit ihrem inneren Auge sah, so suchte sie nach Gründen, die er begreifen würde.

Ihre Stimme war jetzt ruhig, klang sehr eindrucksvoll, fast feierlich.

„Lassen Sie uns noch einmal zu jener Unglücksnacht zurückkehren. Zunächst möchte ich noch einmal feststellen, daß ich Sie anflehte, Jürgen von seiner Qual zu erlösen . . ."

„Ja, aber . . ."

„Bitte, unterbrechen Sie mich nicht. Ich weiß, was Sie sagen wollen. Aber, bitte, hören Sie mir nun einmal zu!"

Er schwieg, betroffen von ihrem beinahe herrischen Ton.

„Damals, als Sie die Dosis Veronal abschätzten, haben Sie doch jedenfalls mit der Wirkung des Pfeilgiftes gerechnet, und Sie maßen daher sicher die Dosis schwächer ab." —

Sie machte eine kleine Pause, um ihre Worte besser wirken zu lassen.

„Um eingehende Untersuchungen vorzunehmen, ob Jürgen tatsächlich tot sei, dazu ließ Ihnen der französische Ueberfall doch gar keine Zeit. Seit wir die Gewißheit haben, daß der Pfeil, der Jürgen getroffen hatte, nicht vergiftet war, kann ich nicht mehr an Jürgens Tod glauben. Auf keinen Fall haben wir einen unumstößlichen Beweis seines Todes."

Marlen hatte diesen Satz langsam, eindrucksvoll, fast feierlich gesprochen.

Dabei sah sie Stirner an mit Augen, in denen stand: „Wage es nicht, mir zu widersprechen."

Er tat es auch nicht. Er war der Qual so müde, so unsäglich müde, daß er nur zu gerne glaubte, glauben wollte, was sie sagte.

Ein unendlich rührender Ausdruck stahl sich in sein Auge.

„Warum geben Sie sich nur so große Mühe um mich, Schwester Marlen?"

„Weil ich der wahre Schuldige bin, Detlef! Weil Sie mir zuliebe schwach geworden sind! Weil Sie, was Sie taten, aus einem edelsten Herzen heraus getan haben! Weil Sie mir ein Bruder gewesen sind den Feldzug über und auf der Flucht! Weil Sie nicht länger leiden dürfen! Und weil alles wieder gut werden muß!"

Sie konnte seinen rührenden Blick nicht ertragen. Sie neigte ihr Haupt, bis ihr Gesicht fast auf seiner Bettdecke lag. Sie fühlte, wie seine bleiche magere Hand begütigend über ihre Flechten fuhr, als er an ihrem Zittern empfand, wie sehr sie der innere Sturm schüttelte.

Sie stand auf, wandte sich ab und trocknete ihre Tränen.

„Würde er nicht längst geschrieben haben?" fragte er in die Stille hinein.

„Was kann ihn nicht alles daran gehindert haben", gab sie zurück. „Aber ich werde an das französische Gouvernement schreiben und nach Jürgens Schicksal fragen."

Seitdem der neue Gedanke in ihr aufgeschossen war, glaubte sie an ihn mit aller Stärke, die in ihr wohnte.

„An die Möglichkeit zu denken, daß wir alles umsonst gelitten haben?" Stirner schüttelte den Kopf.

„Umsonst? Gott wendet seine Peitsche niemals umsonst an. Vielleicht wollte er Sie härter für Ihren Beruf machen, Detlef Stirner. Und mich uneigennütziger. Denn ich habe auch nur an mein Glück gedacht!"

„Und . . . Und Conny . . .?" fragt er zögernd.

Er kann jetzt doch schon wieder ruhig an sie denken, geht es froh durch Marlens Hirn.

„Hm! Conny?!" Es klang fast verächtlich.

„Was ist's mit ihr?" wagt es sich leise von Stirners Lippen.

„Wenn sie Sie wirklich lieb hätte, dann wäre sie hier! So wäre es besser, ihr kriegt euch überhaupt nicht! Soweit ich das beurteilen kann, sind Sie zu gut für sie. Und wenn sie nicht sehr bald zu Ihnen findet, dann hat si's mit mir verschüttet."

„Sie können wohl ebenso stark im Hassen wie im Lieben sein?" sagt Stirner, nach ihr hinschielend.

„Ja, das liegt bei uns Friesen nun mal so in der Rasse." Sie trat an sein Bett und suchte seine Hand und sein Auge. „Aber verzeihen Sie, ich wollte Ihnen nicht weh tun. Werden Sie nur gesund. Sie wird schon zu Ihnen zurückfinden. Ich habe einen so festen Glauben, daß alles wieder gut werden wird. Sie müssen ihn auch haben."

„Sie sind wie ein Leuchtturm auf Ihren Inseln", antwortete er leise und küßte ihre Hand.

„Ich habe mich schon viel zu viel von Ihnen in den Kleinmut hineinreißen lassen. Und ich glaube, das ist eine der schlimmsten Sünden, die man gegen den Schöpfer begehen kann."

Sie riß ihn mit sich. Es ging jeden Tag besser mit Stirners Gesundheit.

„Sie müssen jetzt aus der Stadt raus! Luftwechsel! Bessere Ernährung, als wir sie Ihnen unter den hiesigen Verhältnissen bieten können", sagte der Chefarzt eines Tages. „Aber nicht ins Gebirge. Der Temperaturwechsel ist mir da noch zu schroff für Sie."

Marlen war anwesend. Am nächsten Tage schrieb sie nach Hause, sie käme und brächte einen Gast mit.

*

Die französische Abteilung war schon längst auf dem Marsche nach Kribi, als Jürgens Bewußtsein — zum ersten Male seit vielen Wochen — zurückkehrte.

Aber dieses Bewußtsein hatte sich erst noch durch eine dicke Schicht der verschiedenartigsten Schmerzen und Unbequemlichkeiten hindurcharbeiten, ehe sein Schaltwerk der Gedanken in allen Gehirnzellen richtig und tadellos funktionierte.

Das erste, was sich ihm, gewissermaßen noch völlig unter Tag, aufdrängte, war eine ungeheure Uebelkeit. Seetollheit in des Wortes verwegenster Bedeutung.

(Fortsetzung folgt.)

# Wirtschaft ist Schicksal

## Tagung des Westfälisch-Lippischen Wirtschaftsbundes

**Bad Oeynhausen, 24. Oktober.**

Gestern nachmittag tagte hier eine Mitgliederversammlung des Westf.-Lippischen Wirtschaftsbundes, die angesichts der Dringlichkeit der zur Erörterung stehenden Fragen zahlreiche Besucher nach Bad Oeynhausen gerufen hatte. Nach kurzer Begrüßung durch den Vorsitzenden, Herrn Richard Müller (Oerlinghausen), der als Zweck der Versammlung hinstellte, einmal ernst und kritisch zu dem neuen Programm der Reichsregierung Stellung zu nehmen, ergriff sogleich der Hauptredner, Herr Oberbürgermeister a. D. Professor Dr. Most, Syndikus der Industrie- und Handelskammer zu Duisburg-Ruhrort, das Wort und führte in anderthalbstündigem Vortrage etwa aus:

Die wirtschaftliche Lage in Deutschland sei äußerst ernst. Unter den Ursachen und Wirkungen der Überproduktion leide mit Deutschland aber die gesamte Welt. Und wenn auch die Handelsbilanzen Deutschlands in den letzten Monaten einen Ausfuhrüberschuß erzielten, der Export auch nicht rasch falle, so dürfe man doch nicht vergessen, daß fast die gesamte Ausfuhr zu Preisen geschähe, die zu nennen man sich schämen müßte. Alles nur, um den ausländischen Markt zu behaupten in der Hoffnung auf bessere Zeiten. Zugleich befänden wir uns, hervorgerufen durch die Notstände, in einer Krisis der Handelspolitik, die im Ausland vielfach Mißstimmung hervorgerufen und zum Boykott deutscher Waren geführt habe. Durch die Verbundenheit der Handelspolitik mit der allgemeinen Außenpolitik, seien in letzter Zeit Pläne aufgetaucht, denen er doch sehr skeptisch gegenüberstehe, z. B. bezüglich einer Annäherung an Rußland, weil dadurch die Gefahr der Bolschewisierung heraufbeschworen würde, oder einer Annäherung an Italien, weil dadurch der gesamte Balkan für unsere Wirtschaft verriegelt würde. Den fehlenden oder schlechten Auslandsmärkten stehe ein erlahmender Binnenmarkt gegenüber, der sich in unheimlicher Wechselwirkung mit der Hemmung der Produktion befinde. Hemmung der Produktion vorwiegend durch die gesamten öffentlichen Lasten, die im letzten Jahre rund 27½ Milliarden betragen hätten gegenüber einem Gesamtproduktionswert von rund 60 Milliarden, von denen also rund 45 Prozent aufgezehrt würden. Man solle sich bei der Beurteilung der Lage nicht täuschen lassen durch etliche gute Symptome, wie etwa Anwachsen der Sparkassenguthaben; das sei seines Erachtens nur zurückzuführen auf eine gewisse Vorsorge in der Angst, daß es noch schlimmer kommen könnte. Dieser Sorge und Unzufriedenheit entspränge auch das Ergebnis der Wahlen vom 14. September, wirtschaftlich gesehen eine Niederlage des privatwirtschaftlichen Gedankens und des kapitalistischen Systems. Die wirtschaftspolitische Einsicht bei den Wählermassen würde immer geringer. Da hätten jetzt z. B. alle diejenigen, die früher das Schlichtungsverfahren als sakrosankt angesehen hätten, in dem Augenblick, wo das Verfahren sich gegen sie wendete — Lohnherabsetzung durch den Schlichter in der Berliner Metallindustrie —, alles getan, um es zu sabotieren. Oder wohin solle es z. B. führen, wenn die Nationalsozialisten, denen er zwar einen hohen Ideengehalt zugestehe, jetzt den Antrag stellten, den Handel mit Wertpapieren an der Börse aufzuheben. In der Stellung zum Youngplan seien wir uns ja bald alle einig inbezug auf seine Undurchführbarkeit und baldige Revisionsnotwendigkeit. Es sei aber ein Unterschied, ob im Volke ein Gedanke an Boden gewänne, oder ob eine Regierung eine Aktion daraus mache. Eine Gedankenbewegung könne vom ersten Tage einsetzen, eine Regierungsaktion aber erst dann, wenn der Boden dafür geschaffen sei. Und man hüte sich nur davor, die Bevölkerung etwa einzulullen, als wenn alles Unglück nur vom Youngplan käme, der Schuldner sei doch wohl verpflichtet, erst einmal Ordnung im eigenen Hause zu schaffen. Hier setze das neue Regierungsprogramm ein, das er das erste und beste seit 1918 zur Besserung unserer Lage veröffentlichte Programm nenne. Einzelheiten ausgenommen. Endlich zeige sich Mut und Entschlossenheit. Als Aktion dieses Programms begrüßte Herr Dr. Most dann, anfangend von den Notverordnungen des Juli 1930, die von der Wirtschaft seit Jahren immer wieder geforderte Bürgersteuer und die Reform der Krankenversicherung. Der außerordentliche Fortschritt der Einführung einer kleinen Gebühr für einen Krankenschein ließe bereits eine Besserung des deutschen Gesundheitszustandes erkennen. Ebenso zu begrüßen seien die, wenn auch dürftigen, Versuche zur Besserung von Mißständen in der Arbeitslosenversicherung. Und als dritter Punkt der Juli-Notverordnung sei hervorzuheben die Senkung des Reichsetats für 1929 durch Ersparnisse von 134 Millionen, während man vorher bei der Etatberatung noch Abstriche von 25 Millionen als das höchstmöglichste bezeichnet habe. Alle diese Finanzfragen seien zum ersten Male in sinnvollen wirtschaftlichen Zusammenhang gebracht, ausgehend von dem Gedanken, daß die Staatsausgaben gesenkt werden müßten angesichts der Einschrumpfung der Wirtschaft, aber in grundlegendem Zusammenhang mit Preissenkung in der Wirtschaft selbst. Alles das sei natürlich nur Programm, aber man könne nicht gleich ein fertiges Produkt erwarten, man müsse die ausdrückliche Festlegung der Regierung als ersten Schritt anerkennen. An Etatsstreichungen kämen für 1930 jetzt noch aus den weiteren Notverordnungen 300 Millionen.

Bei diesem gewaltigen Sparwillen fordere er, Dr. Most, aber nun auch eine ehrliche Einstellung der Wirtschaft. Fast jeder Berufskreis erleide bei dem notwendigen Finanzgebaren der Regierung Schaden. Da könne auch die Wirtschaft auf der einen Seite nicht Streichungen im Etat verlangen, auf der andern Seite aber nach Meitervergebung von öffentlichen Bauten schreien. — Zu der scheinbar endgültigen Abriegelung des Reichsetats gegen Zuschüsse zur Arbeitslosenversicherung stehe er sehr kritisch, wenn nicht wirklich eine endgültige Reform kommen würde, denn die Regierung würde doch niemals die Versicherung verlassen lassen. Analog der Senkung auf allen andern Gebieten sei auch hier Senkung der Unterstützungssätze zu fordern. Die 6%ige Kürzung der Beamtengehälter bringe dem Reich eine Ersparnis von vielen, vielen Millionen, indirekt auch den Gemeinden, denen die Kürzung gleichfalls vorgeschrieben, wofür aber wiederum Kürzung der Steuerüberweisungen vorgesehen sei. Es sei zwar schmerzlich, wenn man die wohlerworbenen Rechte der Beamtenschaft verletzen müsse, gerade die Wirtschaft müsse am Grundsatz der Vertragstreue festhalten. Aber die allgemeine Notlage bedinge eben ein besonderes Vorgehen. Die häufige Hetze gegen die Beamtenschaft verurteile er aufs schärfste; der Wirtschaft läge gerade sehr an einem freien, unabhängigen Berufsbeamtentum. Die Gefahr der Minderung der Kaufkraft eines großen Kundenkreises bedinge nun eben auch ein Fortschreiten der Preisabbaubewegung in der gesamten Privatwirtschaft. — An Forderungen für die Zukunft stellte Herr Dr. Most noch auf: Verschärfte Kontrolle der kommunalen Rechnungsführung, dreijähriges Verbot des Steigens bei allen kommunalen Etats, Ablösung des jetzigen Steuerüberweisungssystems durch Trennung der Einnahmequellen zwischen Reich, Ländern u. Gemeinden, Zuschlagsrecht der Gemeinden zur Einkommensteuer in Verbindung mit den Realsteuern. — So wie es uns vorliege, sei das augenblickliche Regierungsprogramm anerkennenswert, aber es genüge noch nicht, doch sei der Anfang des richtigen Weges gegeben. Ein Stück Vertrauen in den deutschen Mittelstand, was auch wieder Kredit im Auslande schaffe, bedinge endlich eine Linie vernünftiger Wirtschaftsführung. Bei aller Freiheit für die Kritik im einzelnen fühle er, Dr. Most, es als seine Pflicht, aufzurufen zur Durchführung des neuen Programms.

Eine einstündige Aussprache führte zunächst Herrn Müller (Oerlinghausen) auf den Plan, der die Forderung aufstellte, daß die Regierung auch die psychologischen Voraussetzungen für den Preisabbau schaffen müsse; es müsse den Massen begreiflich nahegebracht werden, daß ein Lohnabbau unvermeidlich sei. Des weiteren seien zur Zügelung des Hemmungslosen Zuschlagsrechtes bei den Gemeinden Höchstsätze insbesondere für die Realsteuern festzusetzen. — Herr Handelskammersyndikus Dr. Hoffmann (Minden) wandte sich gegen eine stärkere steuerliche Erfassung oder gar Monopolisierung des Tabaks, bei dem die augenblickliche Pro-Kopf-Belastung in Deutschland schon höher sei als in Monopolländern wie z. B. in Oesterreich. — Herr Amtmann a. D. Berkermann (Melbergen) und insbesondere Herr Handelskammersyndikus Sartorius (Bielefeld) wandten sich zum Schluß noch in längeren Ausführungen dringenden wirtschaftlichen Problemen zu.

## Handel ★ Industrie Landwirtschaft

**Tendenzbericht**
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

**Tendenz: freundlich.**

**Berlin**, 24. Okt. Nachdem im heutigen Vormittagsverkehr die Stimmung in Reaktion auf gestern als eher freundlich zu bezeichnen war, zumal das Dementi aus New York, daß die gestern aufgetauchten Bankschwierigkeiten behoben, resp. nicht den Tatsachen entsprächen, beruhigte und auch die Anstrengungen der Regierung, der Arbeitsnot beizukommen, einen guten Eindruck machte, vorbörslich wurde es dann allerdings wieder etwas schwächer, da Befürchtungen auftauchten, daß nach den vorläufig ergebnislosen Verhandlungen im Metallarbeiterkonflikt die Bewegung auf das ganze Reich übergreifen könnte. Die ersten Notierungen waren dann nicht ganz so schwach wie befürchtet. Obwohl das Angebot gar nicht allzu groß war, lagen die Kurse aber doch überwiegend 1 Proz. unter gestern. Etwas stärker gedrückt waren Maximilian-Hütte, Brown Boveri, Nordsee Deutsche Hochseefischerei, Aschaffenburger Zellstoff, Orenstein & Koppel und Polyphon. Andererseits zeichneten sich Reichsbankanteile, für die seitens amerikanischer Banken Interesse bestehen soll, J. Berger, Leonhard, Tietz und Chade-Aktien durch Festigkeit aus. Anleihen und Ausländer uneinheitlich. Pfandbriefe bei kleinem Geschäft überwiegend etwas angehoben. Der Geldmarkt lag unverändert leicht. Tagesgeld 3 bis 5 Proz., Monatsgeld 6 bis 7½ Proz., Warenwechsel 5½ Proz. und darunter. Nach den ersten Kursen blieb die Tendenz einheitlich, teilweise traten aber leichte Besserungen ein, da die Börse Deckungsneigung zeigte. Eine gewisse Anregung ging von einer Befestigung der Mark aus. Der Dollarkurs erfuhr im Freiverkehr eine Abschwächung auf 4,1970. Auch daß die heutigen Auslandsbörsen in London, Holland und der Schweiz etwas festere Anfangskurse meldeten, trug im Verlaufe der Börse zu einer freundlicheren Stimmung bei. Das Geschäft bewegte sich zwar in ziemlich engen Grenzen, doch waren verschiedentlich Kursgewinne bis zu 2 Prz. gegen den Anfang festzustellen. Krauß & Co. zogen im Verlaufe nach 1½prozentigen Anfangsverlusten um 3 Proz. an, und Chade-Aktien gewannen weitere 2¾ Mark. Im Verlauf blieb die Stimmung freundlich. Die Besserungen waren teilweise auch darauf zurückzuführen, daß sich bei den schon heute einsetzenden Vorbereitungen zur Prolongation auf verschiedenen Marktgebieten Stückemangel bemerkbar machte. Am Schiffahrtsmarkte bemerkte man Käufer der Hamburger Arbitrage. Krauß & Co. zogen auf 81 nach Anfang 76 an. Am Pfandbriefmarkte blieb das Geschäft sehr klein. Ueberwiegend war etwas Angebot festzustellen, so daß die Kursentwicklung durchweg kleine Rückgänge brachte. Auch Reichsschuldbuchforderungen zeigten leichte Abschwächung. Unnotierte Werte waren bei kaum veränderten Kursen ruhig. Kaliwerte neigten eher etwas zur Schwäche. Am Kassamarkte bestand auch heute wieder Zurückhaltung, bei eher schwächerer Tendenz. Eine Anzahl von Werten erlitten Kursabschläge von 2 bis 7 Proz., darüber hinaus verloren Erdmannsdorfer Spinnerei 10 Proz., Terrain Johannistal 20 Proz. Auch Brauereiaktien waren eher angeboten, mit Ausnahme von Berliner Kindelbrauerei, von denen die Stammaktien 35 Proz. und die Stammprior 4 Proz. gewannen. Bodengesellschaft Hochbahnschönhauser Allee wurden heute erstmalig in Mark pro Stück notiert (82 Mk.). Der Privatdiskont blieb heute, nachdem man zunächst mit einer weiteren Ermäßigung gerechnet hatte, unverändert. Bis zum Schluß der Börse blieb die Stimmung fest. Deckungen und verschiedentlich auch Käufe führten zu stärkeren Kurserholungen. Gegen Schluß der Börse wurde bekannt, daß die Stadt Berlin einen 25 Millionen-Kredit, auszahlbar per Monatsende, abgeschlossen habe, so daß die Finanzschwierigkeiten vorläufig wenigstens behoben sein dürften.

Schwankungskurse. Hamb. Amerika Pak. 78—8/8, Alu 60½, AEG. 20—¼, Bayer. Motorenw. 56½, J. P. Bemberg 65½, Deutsche Erdöl 65¾—66¼, J. G. Farben 38⅝—39⅝, Orenstein & Koppel 50, Polyphon 52¼, Salzdetfurth Kali 69½, Siemens & Halske 79.

**Produktenbericht.**

wtb. **Berlin**, 24. Okt. Die Erörterungen bezüglich einer Einführung des Beimischungszwanges auf Grund einer Notverordnung standen auch heute im Mittelpunkt des Interesses der hiesigen Produktenbörse. Am Roggenmarkte machte daraufhin die Befestigung weitere Fortschritte. Der Lieferungsmarkt setzte bis 2 RM. fester ein. Im Promptgeschäft hat sich das Angebot, namentlich für Waggonware, verringert, und auch für Kahnmaterial lauteten die Forderungen wesentlich höher. Es waren etwa 2 RM. bessere Preise als gestern zu erzielen. Das Weizengeschäft bleibt weiter stockend. Aus dem Inlande liegt keinerlei reichliches Angebot vor; infolge des unbefriedigenden Mehlabsatzes kaufen die Mühlen jedoch nur vorsichtig unter Bevorzugung der wenig offerierten guten Qualitäten. Der Lieferungsmarkt war infolge einiger Realisationen um ½—1½ RM. abgeschwächt. Weizen- und Roggenmehle haben unverändert kleines Geschäft. Dafür ist ausreichend angeboten und zwar in feinen Qualitäten zu stetigen Preisen gefragt.

**Produktennotierungen.**

wtb. **Berlin**, 24. Okt. Weizen, märk. ab Station 221 bis 223, Dez. 244, März 209.50—258.50, ruhig; Roggen, märk. ab Station 146—148, Dez. 169.50—170, März 188.50 bis 188.75, fester; Braugerste ab Station 184—210, Futter- und Industriegerste 165—170, ruhig; Hafer, märk. ab Station 141—152, Dez. 157.50, ruhig; Weizenmehl 27—35, behauptet; Roggenmehl 23.50—26.50, ruhig; Weizenkleie 7.25—7.75, ruhig; Roggenkleie 6.75—7.25, ruhig; Viktoriaerbsen 27—31, Futtererbsen 19—21; Peluschken 19—20; Ackerbohnen 17—18; Bicken 18.50—20.50; Rapskuchen (Basis 38 Proz.) 9.00—9.60; Leinkuchen (Basis 37 Proz.) 14.80—15.00; Sonnenschrot (Basis 45 Proz.) 12.50—13.10.

**Bremer Getreidenotierungen.**

wtb. **Bremen**, 24. Okt. Weizen, Manitoba I. Oktober-Abladung 7.40, Manitoba II Okt.-Abladg. 7.20, Hardwinter I 7.20; Roggen, deutscher, mit Essin gebeizt 6.90 Essin-Roggen mit zollbegünstigter Gerste besetzt 8.85; Gerste, Donau (62—63 Kilogr.) 3.55 u. 6.00 Zoll, Russen (63—64 Kilogr.) 3.65 und 6.00 Zoll; Hafer, deutsch-pomm. Weißhafer, alt 10.50, deutscher Gelbhafer, alt 10.00. — Tendenz: ruhig.

wtb. **Berlin**, 24. Okt. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1568 Rinder darunter 377 Ochsen, 273 Bullen 918 Kühe und Färsen, 1425 Kälber, 1408 Schafe, 10 047 Schweine (1686 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt), 793 Auslandsschweine. — Bezahlt wurden für 50 Kilogr. Lebendgewicht: Ochsen: a) 58—60, b) 55—57, c) 52—53, d) 46—49; Bullen: a) 57—59, b) 54—56, c) 51—53 b) 48—50; Kühe: a) 40—48, b) 32—38, c) 27 bis 30, d)) 22—26; Färsen: a) 52—54, b) 46—50, c) 40 bis 44; Fresser (nicht genährtes Jungvieh) 38—48; Kälber: a) 70—84, b) 66—80, c) 42—62; Schafe: a) 52—56, b) 66—69, c) 58—64, d) 42—44, e) 45—55, f) 33 bis 40; Schweine: a) 58—60, b) 58—60, c) 58—60, d) 56—58, e) 56—56, f) 52. — Marktverlauf: Bei Rindern lebhaft, geringere Kühe vernachlässigt; bei Kälbern langsam; bei Schafen sind gute Stallämmer gesucht sonst ruhig; bei Schweinen ziemlich glatt.

# Stadtverordnetensitzung in Schötmar

**Das zusätzliche Wohnungsbauprogramm. — Fehlbetrag 8000 RM. — Guter Abschluß des Betriebsamtes. — Nationalsozialisten abgeblitzt.**

Schon der gute Besuch auf den Zuhörerbänken ließ eine interessante Sitzung erwarten. So war es denn auch. Die reichhaltige Tagesordnung sorgte für eine genügende Abwechslung und der Inhalt ließ sowohl die „sachlich" Eingestellten als auch die „Sensationssucher" auf ihre Kosten kommen. Der bekannte Antrag der Nationalsozialisten wurde vom Stadtv.-Vorsteher Branding und Stadtv. Lambracht ad absurdum geführt. Die Anfrage des Stadtv. Hellmeier, ob die mit der Herrichtung des Sportplatzes beschäftigten Arbeitslosen jederzeit ihre Pflicht getan hätten, wurde leider in der Debatte zu einer persönlichen Polemik gegen einen Stadtverordneten benutzt, die absolut nicht berechtigt war. Wir lassen nunmehr den Bericht folgen.

Nach Eröffnung der Sitzung stellten die Stadtv. Blanke und Hellmeier mehrere Anfragen, die vom Bürgermeister am Schluß der Sitzung beantwortet wurden. Von den zur Verhandlung stehenden Vorkaufsrechtsachen wurden in allen Fällen Abstand genommen. — Zu der Frage der Neu- bzw. Umbenennung von Straßen wurde von dem Stadtv. Kusemeier der Antrag gestellt, die Angelegenheit erneut an den Stadtrat zu verweisen und aus jeder Fraktion zwei Abgeordnete zu delegieren, die die Angelegenheit gemeinsam mit dem Stadtrat nochmals beraten sollen. Grundsatz müsse sein, die Namen der alten Straßen möglichst zu belassen. Gewählt wurden die Herren Weweler, Steinmann, Lambracht und Czarnecki. (Hier dürfe zu beachten sein, daß die Bürgerschaft in der letzten Versammlung des Bürgervereins sich gegen eine Umbenennung der alten Straßen ausgesprochen hat. Wir dürfen wohl der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Wünsche der Bürgerschaft deutlich respektiert werden.) — Zum Schreiben der Lipp. Landesbank betr. die Erschließung ihres von der Frau Sprick erworbenen Grundstückes an der Wasserfuhrstraße führte der Bürgermeister aus, daß man den Wünschen nachkommen könne unter der Voraussetzung, daß die Landesbank verpflichtet wird, je nach Bedarf und Anweisung durch den Stadtrat das Wegstück in Ordnung zu setzen. — Dem Antrag des Ernst Hasenjäger auf Uebernahme einer Bürgschaft durch die Stadt wurde in Höhe eines Betrages von 2000 RM. entsprochen. — Dem Antrag Westerwelle, Krummeweide, den im Bebauungsplan vorgesehenen durch seinen Garten laufenden Weg zu streichen, wurde entsprochen. — Die Hoffmanns Stärkefabriken gaben durch ein Schreiben ihre Bereitwilligkeit zur weiteren Verpachtung des Weidelandes bekannt. Die Bedingungen sind die gleichen wie bisher. Es handelt sich um 15 Scheffelsaat zum Verpachtungspreis von insgesamt 630 RM. — Eine längere Debatte erforderte der nächste Punkt, das zusätzliche

**Wohnungsbauprogramm**

des Reiches für das Jahr 1930. Bürgermeister Beckmann führte hierzu aus, daß das Reich dem Land Lippe für Bauzwecke 180 000 RM. zur Verfügung gestellt habe. Auf den Stadtkreirk Schötmar entfallen hiervon etwa 24 000 RM. An der Hergabe dieses Betrages sei die Bedingung geknüpft, Kleinwohnungen von 32 bis 45 qm zu bauen. Das Darlehen müsse mit 4 Proz. pro Aar verzinst werden, bei einer Tilgung von 1 Proz. mit der Maßgabe, daß entweder die Stadt oder ein Bauherr Träger dieses Unternehmens sei. Mit der Hergabe des Kapitals ist die weitere Bedingung verbunden, daß ein Wohnhauskomplex mit 8 Wohnungen geschaffen würde. Die Stadt hat 2 Projekte ausgearbeitet, die sich auf etwa 46 000 RM. bzw. 48 000 RM. belaufen werden bei einer aufzubringenden Verzinsung von 3000 RM. bzw. 3120 RM. Die Miete für die Kleinstwohnung wurde 31,25 RM. bzw. 32,50 RM. betragen. Der Bürgermeister äußert seine Ansicht dahin, daß die an die Hergabe des Darlehens geknüpften Bedingungen des Reiches wohl für Großstädte erfüllbar seien, aber in nur geringem Maße für Kleinstädte. Stallungen müßten bei diesem Projekt gänzlich fortfallen. Auch sind die Mieten unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage weiter Volkskreise zu hoch. Bei einer Uebernahme eines solchen Projektes durch die Stadt sieht der Bürgermeister eine dauernde schwere Belastung der Stadt, die sich noch erhöhen würde, wenn diese Wohnungen bei fortschreitender Bautätigkeit später leer stehen werden. Stadtv. Weweler äußert ebenfalls Bedenken. Das kasernenmäßige Aussehen solcher Massenwohnhäuser schreckt ihn ab. Bestechend wäre die Arbeitsmöglichkeit. Diese sei aber gegenüber den Lasten, die sich durch die Aufbringung der fehlenden Mittel durch die Stadt ergeben würden, minderer Natur. Richtiger ist schon, den von der Stadt herzugebenden Zuschuß für andere Arbeiten zu verwenden, weil dadurch auch Arbeiter anderen Grades beschäftigt werden könnten. — Stadtv. Lambracht glaubt, daß eine Ablehnung der durch das Reich angebotenen Mittel nicht mit der der Stadt erwachsenden hohen Belastung begründet werden könne. Eine Belastung ähnlicher Art ergibt sich auch für die Stadt bei anderen Projekten. Bei Annahme des Angebots könne nennenswerte Arbeit geschaffen werden. Das Kolleg stimmt zum Schluß einem Antrag auf Rückverweisung an den Bauausschuß und Stadtrat zu. — Der nächste Punkt der Tagesordnung — Grunderwerb von Pastor Atzel betreffend — wird gleichfalls an den Stadtrat und den Bauausschuß zurückverwiesen. Es soll nochmals geprüft werden, ob neben dem schon grundsätzlich beschlossenen Kauf von etwa 650 qm weitere 750 qm angekauft werden sollen. — Die

**Jahresrechnung 1929**

schließt mit einem rechnungsmäßigen Fehlbetrag von 1787.94 RM. Der tatsächliche Fehlbetrag beträgt jedoch 8000 RM. Die Jahresrechnung wird ohne Debatte abgenommen. — Die Bilanz des Betriebsamtes für das Jahr 1929 ist sehr erfreulich. Sie ergibt einen tatsächlichen Gewinn von 34 076.29 RM. Der Bürgermeister gibt hierzu einige ergänzende Details. Bei der Gasversorgung ergibt sich für die Stadt ein Verlust von 907 RM. Ein solcher Zustand sei aber auf die Dauer nicht haltbar, denn derartige Betriebe müssen sich selbst rentieren. Der Verlust sei aber in der Hauptsache auf die große Zahl der defekten Gasmesser zurückzuführen. Diesem Uebel wird die Stadt in Kürze abhelfen. Bei der Abrechnung für die Wasserversorgung ergibt sich ein nur scheinbarer Verlust von 1480 RM. Hier sei zu berücksichtigen, daß die Pumpversuche im vergangenen Jahr etwa 1500 RM. gekostet haben. — Das Elektrizitätswerk Heerse hat im Jahr 1929 für etwa

**129 800 KWH. Strom**

erzeugt. Dabei sei eine Rentabilität des Elektrizitätswerks Heerse glänzend bewiesen. — Dem nächsten Punkt — Anlage einer Gasleitung in der Werrestraße — wird zugestimmt, falls die Anlieger sich verpflichten, Gas abzunehmen und die anteilmäßigen Kosten in Höhe von je 100 RM. tragen. Die Arbeiten sind als Notstandsarbeiten gedacht. Die Gesamtkosten hierfür belaufen sich auf etwa 2500 RM.

Stadtv.-Vorsteher Branding verliest sodann ein

**Schreiben der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei**

Ortsgruppe Schötmar, in dem eine Herabsetzung der Gehälter der städt. Beamten und Angestellten, beginnend bei einem Gehalt von 2500 RM., verlangt wird. Der Stadtv.-Vorsteher stellt fest, daß der Stadtv.-Versammlung das Recht fehlt, von sich aus die Gehälter der Beamten und Angestellten zu kürzen. Er bittet die Versammlung, zumal der Charakter des Antrages klar erkennbar sei, in eine Diskussion über den Antrag der NSDAP. nicht einzutreten. Stadtv. Lambracht meint, daß es sich um einen reinen Agitationsantrag handelt. Herr Lambracht liest einen entsprechenden Artikel aus dem Westf. Beobachter vor und glaubt feststellen zu können, daß die Ortsgruppe Schötmar durch ihren Antrag sich im Gegensatz zu der Auffassung der Hauptleitung der NSDAP. gestellt habe. — Unter Punkt Verschiedenes bringt Stadtv. Blanke die Beschwerde einzelner Bürger vor, die eine bessere Beleuchtung der Fridhofstraße verlangen. Eine weitere Anfrage des Stadtv. Blanke nach der Höhe der Kosten für die Herrichtung des Sportplatzes, beantwortet der Bürgermeister dahin, daß die Kosten unter dem Ansatz geblieben sind. Die Gesamtkosten haben 8000 RM. betragen. — Zum Schluß der Sitzung ergibt sich noch ein unangenehmer Zwischenfall, als der Bürgermeister die schon eingangs unseres Berichtes erwähnte Anfrage des Stadtv. Hellmeier beantwortet. Der Bürgermeister stellt fest, daß man mit den Arbeiten der mit der Herrichtung des Sportplatzes beschäftigten Erwerbslosen zufrieden sein könne. Im Zusammenhang mit der Debatte über diesen Punkt gibt der Stadtv.-Vorsteher Branding der Auffassung der Stadtv.-Versammlung dahin Ausdruck, daß von vielen einseitig eingestellten Bürgern unserer Stadt gerade in der letzten Zeit Kritik an den Arbeiten der Stadtverordneten geübt würde, die über das übliche und anständige Maß weit hinausgingen. Jeder glaubte sich berechtigt zu fühlen, an den Arbeiten Kritik zu üben. Er richtete insbesondere an die Vertreter der Presse die Aufforderung, für entsprechende Aufklärung zu sorgen.

Die Presse ist sich dieser Aufgabe bewußt. Ihr Streben ist es immer gewesen, aufklärend zu wirken. Jeder anständige Bürger unserer Stadt muß die sachliche, die unsere Stadtverordneten in den letzten Jahren geleistet haben, anerkennen. Wer sich ohne Voreingenommenheit an eine Prüfung dieser Dinge herangibt, wird das große Maß sachlicher und fördernder Arbeit würdigen müssen. Schluß der Sitzung 13¼ Uhr. [27

**Ueber 120 000 Einwohner in Bielefeld.**

mc. **Bielefeld**, 24. Okt. Nach dem ersten monatlichen Ausweis nach der vollzogenen Eingemeindung beträgt die Einwohnerzahl der jüngsten Großstadt, Bielefeld, 120 629. Am 1. September zählte die Stadt nur 89 045 Bürger.

# Landes-Turn- und Sport-Zeitung

## Westdeutscher Spielverband

### Gau Lippe

**Amtliche Mitteilungen.**

Die nächste G.-V.-Sitzung findet am kommenden Freitag in Lage statt. Die Verhandlungsgegenstände werden am Dienstag bekanntgegeben. Fr. M.

*

Es fehlen folgende Spielberichte: vom 21. 9. Heiden II — Hörste II und vom 28. 9. Hörste II gegen Salzuflen III und Bremke III — Leese II. — Ich ersuche die Platzvereine, für umgehende Zusendung der Spielberichte Sorge zu tragen. Schmidt.

*

### Lippischer Rasensportverband

Im Nordlippe finden am 26. d. M., um 2½ Uhr nachmittags, mit 15 Min. Wartezeit, folgende Spiele statt: Almena — Heidelbeck (Schiedsr.: Sallwald, Laßbruch); Bestorf 2 — Laßbruch (Schiedsr.: Klemme, Heidelbeck). Am 2. 11. zwischen Heidelbeck — Hohenhausen 2 (Brakmeier, Laßbruch); Laßbruch — Almena (Klemme). Die Spielberichte müssen mir sofort eingesandt werden. — Die vom Gau angesetzten Spiele der 2 Mannschaften von Hohenhausen und Bestorf fallen aus! Die Vereine Hohenhausen, Bestorf und Almena müssen mir noch Schiedsrichter namhaft machen, damit die weiteren Spiele angesetzt werden können. — Falls die Vereine sich der Unfall-Unterstützungskasse des LRV. anschließen wollen müssen sie sich an Lehrer Stöttna, Wahmbeck bei Brake, werden. Fr. M.

## Im Zeichen der Verständigung

**Gemeinsame deutsche Meisterschaften.**

**Nur noch eine Höchstleistungsliste.**

Die Sitzung des Leichtathletik-Ausschusses der Arbeitsgemeinschaft DT.-DFB.-DSB. unter dem Vorsitz von Dr. K. v. Halt, des Sportwartes der DSB., am 19. Okt. in Berlin brachte, wie bereits gemeldet, eine Reihe bedeutsamer Beschlüsse hinsichtlich der künftigen Zusammenarbeit. Als Termin für die Meisterschaften wurde der 1. und 2. August 1931 festgelegt. Die Kämpfe der Männer finden wie im Vorjahre in Berlin im Deutschen Stadion statt. Als Orte für die Frauen-Meisterschaften wurden Wittenberg, Magdeburg und Erfurt vorgeschlagen. Der Titel eines deutschen Meisters wird für nachstehende Uebungsgebiete vergeben:

**Männer:** 100, 200, 400, 800, 1500, 5000, 10 000 Meter, Marathonlauf, 110 Meter Hürden, 400 Hürden, Hoch-, Weit-, Stabhoch-, Dreisprung, Kugelstoß, Steinstoß (30 Pfd.), Diskuswurf, Schleuderballwurf (1½ Kilo), Speerwurf, Hammerwurf, 4mal 100 Meter, 4mal 400 Meter, 4mal 1000 Meter, 4mal 1500-Meter-Staffel, Zehnkampf (100, 400, 1500, 110 Meter Hürden, Hoch-, Weit-, Stabhochsprung, Kugelstoß, Diskus-, Speerwurf).

**Frauen:** 100, 200, 800, 80 Meter Hürden, 4mal 100-Meter-Staffel, Hoch-, Weitsprung, Kugelstoß, Diskuswurf, Speerwurf, Schlagball-Weitwurf, Fünfkampf (100 Mtr. Hoch-, Weitsprung, Kugelstoß, Speerwurf).

Aus technischen Gründen wird die 3mal-1000-Meter-Staffel von der DT. an einen ihrer Vereine und die 4mal-1500-Meter-Staffel von der DSB. ebenfalls an einen ihrer Vereine zur Austragung als Deutsche Meisterschaft übergeben. Sämtliche Meisterschaften sind außer für die Mitglieder der DSB und DT. offen für jeden Deutschen, der sich mit entsprechender Leistung an den Meisterschaften der DSB.-Landesverbände bzw. der DT.-Kreise beteiligt hat. Dabei wurde festgelegt, daß die Bestimmung „offen für jeden Deutschen" nur auf Einzelpersonen, jedoch nicht auf Mannschaften zutrifft.

Für die Deutschen Waldlaufmeisterschaften (Einzel- und Mannschaftswettbewerb) wurde der 26. April 1931, für die Deutschen Meisterschaften im 50-Kilometer-Gehen (Einzel- und Mannschafts-Wettbewerb) der 4. Oktober 1931 gewählt. Die Austragungsorte stehen noch nicht fest.

Gleichzeitig wurde der Beschluß gefaßt, nur noch eine deutsche Höchstleistungsliste zu führen.

## Sport in Kürze

**Der neue Profi-Fußballverband** in Westdeutschland teilte in einer Erklärung mit, daß er lediglich in die Bresche springen wolle und das Managertum bekämpfen wolle. Von einer Feindschaft mit dem Deutschen Fußball-Bund sei gar keine Rede, der Verband wolle nicht nur die Verbindung mit den Amateurverbänden (DFB.) aufrecht erhalten, sondern auch seine Existenz aufgeben, wenn der DFB. den Professionalismus einführt.

**Frankreich und England** tragen im kommenden Jahre am 14. Mai in Paris einen Fußball-Länderkampf aus und am 1. November steht ebenfalls in der französischen Metropole der Städtekampf Paris—London.

**Der Neger-Weltmeister Al Brown und F. Gironès** trennten sich am Mittwochabend in Barcelona vor 20 000 Zuschauern nach zehn Runden unentschieden. Es handelt sich hierbei allerdings um ein glattes Fehlurteil. Al Brown hatte klar gewonnen, doch mußte der Rinarichter Bernstein, der ohne Punktrichter allein amtierte, zu diesem Spruch kommen, da die erregte Menge sich sonst hätte zu Ausschreitungen hinreißen lassen. Der Neger hatte sich die Sympathien des Publikums verscherzt, weil er Gironès im Ring mit seiner Kampfweise zu einer lächerlichen Figur machte.

## Deutsche Turnerschaft

### Lippischer Turngau

Besonderes Interesse gilt morgen im Lager der Turner wieder den beiden Handballspielen der Meisterklasse, deren Vereine Lage, Bahnfrei und Schötmar die erste Serie beenden. Das Interesse wird noch dadurch erhöht, daß sich morgen herausstellen wird, wer nach Beendigung der ersten Serie die Tabellenführung einnimmt.

Von den beiden Begegnungen sei das Treffen

**TG. Lage — TG. Schötmar**

an erster Stelle genannt, weil mit ihm die angedeutete Entscheidung fällt. Bringt Schötmar aus Lage auch nur einen Punkt mit heim, dann ist ihm die Führung nicht zu nehmen. Wird das gelingen? Wir stehen heute noch, trotz der Erfolge der Schötmaraner, auf dem Standpunkt, daß die Mannschaft, reinspielerisch gesehen, in ihrer Gesamtheit etwas hinter 1860 Detmold und Lemgo zurücksteht. Das gleiche gilt morgen für Lage. Der ungeheure Kampf- und Siegeswille aber, der die Elf beseelt, die guten Einzelkräfte und das zwar oft sehr harte, aber taktisch ausgezeichnete Spiel gleichen das technische Plus des Gastgebers aus. Die Begegnung ist daher völlig offen.

Etwas anders scheint es uns mit dem Lokalkampf

**TV. 1860 Detmold — TV. Bahnfrei**

zu sein, in dem dem Platzverein unbedingt ein Plus zuzusprechen ist. Bahnfrei hat im Gegensatz zu den glänzenden Ergebnissen in den Freundschaftsspielen in den Punktekämpfen bisher noch nicht den nötigen Kontakt finden können. 1860 dagegen hat nach dem verunglückten Spiel gegen Schötmar am vergangenen Sonntag in Lage bewiesen, daß es an der nötigen Durchschlagskraft nicht fehlt. Wir glauben daher an einen Sieg von 1860. — Im übrigen geben wir der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß beide Spiele ruhig und ohne „stürmische Anteilnahme" der Zuschauer vor sich geh